Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
52 (1918)

196 (21.7.1918)

urn:nbn:de:gbv:45:1-24568

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Bezugspreis 3 M 60 Pf., durch die Post bezogen mit Bestellgeld 4 M 02 Pf. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle Peterstr. 28. Fernspr.-Anschl.: Schriftleitung Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Anzeigen kosten für das Herzogtum Oldenburg die Zeile 25 Pf., sonstige 30 Pf.

Anzeigen-Annahmestellen: Oldenburg: Völker, Langestr. 65, Schmidt, Stadorterstr. 128, M. Postel, Eversten, H. Bischoff, Osldg., F. Büttner, Casinoplatz, W. Cordes, Haarenstraße 5, H. Sandstede, Zwischenahn, W. Roll, Wüsting, u. sämtl. Anzeigen-Vermittlungsstellen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 196. Oldenburg, Sonntag, den 21. Juli 1918. 52. Jahrgang.

Der gescheiterte Durchbruch der Feinde.

Ein gewaltiges Ringen spielt sich gegenwärtig an der Westfront ab. Auf beiden Seiten ungeheurer Einsatz von Truppen und Material, auf jeder Seite das ungestüme Verlangen, den Sieg zu erringen. Aber die Taktik der Führung ist eine grundverschiedene. Auf unserer Seite das bekannte Bestreben, den Erfolg unter möglichster Schonung der Truppen zu erkämpfen, mit möglichst geringen Verlusten dem Feinde eine Niederlage zu bereiten, während der Feind seine Kräfte rücksichtslos in den wildesten Kampf wirft, um im Volke wenigstens den Glauben an einen Erfolg zu wecken. Nachdem der frontale Angriff der Franzosen gänzlich gescheitert war, setzten sie zwischen Chateau-Thierry und Soissons unter Heranziehung ihrer Reserven auf breiter Grundlage einen Flankenstoß an, der zu einer zweitägigen großen Schlacht führte. Der Schwerpunkt des ganzen Kampfes war damit von der ursprünglichen Angriffs- und Stoßrichtung vom Süden nach dem rechten Flügel an der Front nach Westen verlegt worden. Nur am ersten Tage vermochten die Franzosen geringe örtliche Erfolge zu erzielen. Alsdann wurden aber ihre Vorstöße überall abgeschlagen und brachen vor der neuen deutschen Stellung blutig zusammen. Der Feind hat dabei außerordentlich schwere Verluste erlitten und ist in seiner Angriffskraft bedeutend gebrochen. Mit den neu entstandenen Kämpfen hatte die ursprüngliche Offensive nach Süden ihren Zweck erreicht, denn der Gegner ist gezwungen worden, seine Reserven in den Kampf zu führen. Als dies erreicht war, hatte auch der Brückenkopf südlich der Marne, dessen Bildung eben den feindlichen Angriff hervorgerufen hatte, seine Bedeutung verloren, und es schien zweckmäßiger, den Brückenkopf selbst aufzugeben, dessen Weiterbehaltung starke Kräfte erfordert hätte und immerhin eine schwierige taktische Lage darstellte. Die deutsche Führung hat denn auch die dort befindlichen Truppen unbemerkt vom Feinde wieder auf das Nordufer der Marne zurückgenommen, so daß wir denselben Zustand wieder hergestellt haben, wie er vor Beginn der Offensive bestanden hatte.

Mit dem Verzicht auf die Fortsetzung der Offensive und Zurücknahme der Truppen in taktische Sicherheit und künftige Stellungen hat die deutsche Führung wieder volle Verfügungsfreiheit über ihre Truppen erhalten und ist in der Lage, sie an anderen Stellen zu neuen Schlägen einzusetzen. In dieser Beweglichkeit liegt ein großer Vorteil, den die deutsche Führung in gewisser Richtung auch nach allen Seiten ausgenutzt hat. Der jetzige Entschluß, die Marnestellung im Süden des Flusses zu räumen, entspringt diesem Gesichtspunkte. Die Offensivoperationen, im großen und ganzen betrachtet, erleiden dadurch keine Unterbrechung, sondern werden an anderen Stellen fortgeführt werden. Die bisher erzielten außerordentlichen Erfolge und die sehr günstige allgemeine Lage gestatten es der deutschen Führung, gelegentlich ein besetztes Gelände wieder aufzugeben, wenn seine Behauptung nicht mehr der Lage entsprechen würde. Aus Prestigegründen hat sie sich noch niemals zu falschen Maßnahmen verleiten lassen.

*

Die Feinde scheinen die Aussichtslosigkeit ihres Durchbruchsversuches einzusehen und bereiten das Volk bereits darauf vor. Dem „Nieuwen Rotterdamschen Courant" zufolge schreibt General Maurice: Die französische Offensive ist eine Gegenoffensive, deren Hauptziel es ist, die Pläne des Feindes zu stören, keine Offensive, die den Durchbruch der deutschen Front beabsichtigt. Es ist auch in hohem Maße unwahrscheinlich, daß General Foch jetzt die notwendigen Mittel für eine weitreichende Offensive zur Verfügung hat. Wir brauchen deshalb nicht zu erwarten, daß der Vormarsch der Franzosen und Amerikaner noch viel weiter gehen wird. Fest steht, daß die Deutschen große Reserven für ihre eigene Offensive aufgestellt haben. Soissons ist von so großem Wert für sie, daß sie bestimmt versuchen werden, die Franzosen aus ihren Stellungen, die die Eisenbahn beherrschen, zurückzutreiben.

Auffällig ist eine anscheinend offiziöse Note des „Petit Parisien", die in Sperrdruck an die Kaltblütigkeit des Publikums appelliert und es auffordert, der Regierung unter den jetzigen Umständen keine Schwierigkeiten zu bereiten und den Heerführern zu vertrauen. „Unsere Truppen," so heißt es in der Note, „die unseren Boden verteidigen, müssen ein, wenn auch nicht blindes, so doch abgewogenes Vertrauen haben. Wir müssen auch der Regierung vertrauen, die die Leitung des Krieges hat, und dem Oberkommando, das die militärischen Operationen ausführt. Sie haben eine schwere Aufgabe vor sich. Es ist Pflicht aller, dafür zu sorgen, daß nichts, was nicht direkt mit dem Kriege zusammenhängt, sie bei ihrer Arbeit stört." Im „Echo de Paris" weist Marcel Hutin auf die bedrohte Lage von Reims hin. „Reims wird sich im Laufe der Schlacht," so schreibt Hutin, „in einer sehr schwierigen Lage befinden. Im Südosten und Südwesten umzingelt, verbleibt nur das schmale Couloir längs der Eisenbahnlinie Epernay—Reims, um die Stadt zu versorgen." „Petit Journal" schreibt: „Wenn man den Erfolg der ersten Angriffstage betrachtet, muß man sich fragen, ob der Feind wirklich eine allgemeine Offensive einleiten will, oder ob es sich nur um eine gewaltige Demonstration handelt, um die Alliierten abzuziehen und dann anderweitig anzugreifen." Oberst Thomasson warnt in derselben Zeitung, keine verfrühten Prophezeiungen nach den beiden ersten Tagen zu machen.

Neue Kämpfe.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 20. Juli, abends. WTB. (Amtlich.) Auf dem Schlachtfelde zwischen Aisne und Marne sind nach erfolgreicher Abwehr französischer Angriffe neue Kämpfe im Gange.

Südwestlich Reims scheiterten Angriffe des Feindes.

Versenkte amerikanische Dampfer.

Washington, 19. Juli. WTB. Reuter meldet: Das Schiffahrtsamt teilt uns mit, daß das Schiff „Westover" (5000 To.) am 11. Juli in den europäischen Gewässern torpediert wurde und gesunken ist. 82 Mann wurden gerettet, 10, davon 2 Offiziere, werden vermißt.

Der Cunarddampfer „Carpathia" (13 600 To.), nach dem Auslande bestimmt, wurde am 17. Juli im Atlantischen Ozean torpediert. Die Ueberlebenden werden morgen gelandet.

Washington, 19. Juli. (Reuter.) Die „Carpathia" war nach auswärts bestimmt. Sie hatte weder Passagiere noch Ladung. 5 Mann der Besatzung wurden im Maschinenraum durch das Explodieren des Torpedos getötet. Die übrige Mannschaft, etwa 50 Mann, stiegen in die Boote und wurden etwa 2 Stunden später geborgen.

Versenkt.

London, 20. Juli. Das englische Transportschiff „Carwino", mit kriegsuntauglichen Australiern an Bord nach Australien unterwegs, wurde am 15. Juli torpediert und sank. Verluste sind nicht zu verzeichnen.

Am 16. Juli wurde eine englische Schaluppe durch Torpedo versenkt. Nur 12 Mann der Besatzung wurden gerettet.

Berlin, 20. Juli. (Amtlich.) Im Mittelmeer versenkten unsere U-Boote drei Dampfer von rund

14000 Brutto-Register-Tonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Japan greift in Sibirien ein?

Amsterdam, 20. Juli. Reuter meldet aus Tokio: Japan beschloß, in Sibirien zu intervenieren. Die notwendigen Maßnahmen sind getroffen. (?)

London, 20. Juli. Die „Times" melden aus Tokio vom 15. d. M.: Heute trat der Rat der alten Staatsmänner zu einer vierstündigen Sitzung zusammen, worauf ein zweistündiger Ministerrat folgte. Der Vertreter der Zeitung „Asaki", der über verläßliche Berichte verfügt, glaubt, daß Rat und Regierung fest entschlossen seien, ihren Interventionsplan in Sibirien trotz der Opposition durchzuführen. Da die Opposition mächtig ist, kann man starke politische Kämpfe vermuten. Es heißt, daß General Horval diplomatische Vertreter der neuen sibirischen Regierung an die Alten absenden werde, aber es ist fraglich, ob die Alten diese empfangen.

Russischer Protest gegen die Entente.

Moskau, 20. Juli. Nach einer Meldung der „Iswestija" hat die Kommission für auswärtige Angelegenheiten in einer Note an den französischen Generalkommissar auf die Teilnahme der französischen Vertreter an dem Vertrage über das Murmangebiet zwecks Eindringens fremder Truppen, auf die Teilnahme französischer Streitkräfte an dem Vormarsch an die Murmanbahn, auf die Aufnahme des Chefs der französischen Truppen bei den tschechischen Truppen, was die gegenrevolutionäre Stellung der Tschechen begünstige, hingewiesen.

In einer ähnlichen Note an die englischen Vertreter hat die Kommission dagegen protestiert, daß englische Landungstruppen mit französischen und Sowjetkräften nach Süden marschiert sind, daß Zivilpersonen der Räte gewaltsam erschossen, der russische Bahnschutz entwaffnet und eine Post- und Telegraphenkontrolle eingeführt und nach der Besetzung von Kem und Sozoki auf dem Wege nach Onega Sumsk Possad besetzt wurde. Es kann nur von einem gewaltsamen Aufsichtreißen von Gebieten der Räterepublik die Rede sein. Die Kommission protestiert energisch gegen diese Vergewaltigung und erklärt, daß die Räteregierung alles zur Befreiung des russischen Gebiets tun werde, und weist auf die Aufregung des russischen Volks infolge des englischen Ueberfalles hin.

In einer Note an den amerikanischen Generalkonsul drückt der Volkskommissar sein Erstaunen aus über die Teilnahme der Vertreter von Amerika, dessen Freundschaft Rußland so hoch einschätzt, an dem Vertrage über das Murmangebiet und über den Einmarsch von Ententetruppen in Rußland. Gleichzeitig drückt der Volkskommissar die Hoffnung aus, daß Amerika die Bahnverletzung auf russischem Gebiet sowie die Verletzung der elementarsten Rechte unterlasse und alles hinwegzuräumen helfen werde, was zu solchen Verletzungen führt.

Das Vorwärtsschreiten der Tschechen.

Moskau, 19. Juli. Die Presse meldet: Birsk ist von den Tschechen eingenommen.

Die Ententevertreter wollen nicht nach Moskau.

Abo, 20. Juli. Die diplomatischen Ententevertreter haben durch den amerikanischen Gesandten der Kommission für auswärtige Angelegenheiten erklären lassen, daß sie die Uebersiedlung nach Moskau ablehnen, da sie sich in Wologda sicher genug fühlen und Moskau mehr von den Deutschen bedroht erscheine.

Der Zar nun doch ermordet?

Berlin, 20. Juli. WTB. Nach einer aus Moskau hier eingegangenen Meldung wurde der frühere Zar von Rußland am 16. Juli in Jekaterinburg erschossen. Die Veranlassung dazu war das Herannrücken tschecho-slowakischer Banden, denen die Uraltruppen den früheren Zaren nicht lebendig überlassen wollten.

Kein deutscher Prinz für den finnischen Thron.

Stockholm, 20. Juli. WTB. Wie „Nya Daglight Allehanda" aus zuverlässiger Quelle erfährt, überbrachte der Gesandte in Berlin, Staatsrat Hjelt, bei seinem Besuche in der Heimat dem dortigen Senat den Bescheid, daß Kaiser Wilhelm keinen seiner Söhne als Kandidat für den finnischen Thron aufgestellt wissen wolle.

Die Ernennung v. Hintzes.

Berlin, 20. Juli. WTB. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Enthebung des Staatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten v. Kühlmann von seiner bisherigen Stellung und die Ernennung des bisherigen Gesandten in Christiania, v. Hintze, zum Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten und Stellvertreter des Reichskanzlers im Auswärtigen Amte.

Neutrales Urteil über die englischen Kriegsziele.

Amsterdam, 20. Juli. „Standard" schreibt zur Frage der Kriegsziele: England behauptet natürlich, daß es nichts für sich selbst haben will, aber der Plan ist durchsichtig genug. Es sind die Kolonien und Dominions in Afrika und Australien, die jetzt darauf bestehen, daß die deutsche Flagge für alle Zeit aus ihren Weltteilen verschwindet. Bei der Gelegenheit der letzten Reichskriegskonferenz in London haben verschiedene koloniale Minister wieder besonderen Nachdruck darauf gelegt, man hat, um wenigstens Grundlagen für die Verhand-

Hierzu zwei Beilagen.

Landesbibliothek Oldenburg

lungen zu finden, zwar davon gesprochen, daß die Kolonien an eine internationale Kommission übergeben werden müßten, die dann damit nach Belieben zum Heile der Welt Handel treiben würde, aber nicht einmal dies konnte die Zustimmung der englischen kolonialen Größen finden. Nein, der ehrlich eroberte deutsche Besitz muß kurz und gut unter englische Verwaltung kommen. Es ist gleichgültig, ob diese Forderung nach dem Herzen der englischen Regierung ist, sie kann doch unmöglich etwas anderes tun, als sich mit dem Entschluß der Kolonien einverstanden erklären. Sogar die Losung von dem Selbstbestimmungsrecht muß für diesen Zweck, wenn auch noch so ungern, wieder beiseite gelegt werden, und dann macht man in London noch große Worte darüber, daß sich Deutschland weigert, alle besetzten Gebiete wieder freizugeben, und selbst Belgien noch als Faustpfand behalten will, weil es der Entente und ihrem ehrenvollen Frieden nicht traut.

Die Wirtschaftspolitik der Feinde.

London, 20. Juli. WTB. Lord Robert Cecil erklärte in einem Gespräch über die Wirtschaftspolitik der Alliierten: Als die Resolution in der Pariser Wirtschaftskonferenz niedergelegt wurde, hatten wir ein Bündnis von acht Nationen. Die Welt außerhalb dieses Bündnisses, einschl. der Vereinigten Staaten, würden nach Friedensschluß ihre Waren an den, der am meisten bezahlt, verkauft haben. Die Pariser Wirtschaftskonferenz war ein reines Defensivabkommen von denen, die damals am Kriege beteiligt waren, um die Völker zu sichern und Sorge zu tragen für die Wiederherstellung der im Kriege verwüsteten Gebiete Serbiens, Polens, Belgiens, Frankreichs und Italiens. Der Bund der acht Staaten erweiterte sich zu einer Association von vierundzwanzig. Jetzt handelt es sich nicht mehr darum, ein enges Verteidigungsbündnis zu schließen, sondern die wirtschaftlichen Grundsätze der Association der Nationen, die bereits bestand, festzustellen. Diese wirtschaftlichen Grundsätze wurden am 8. 1. von Wilson näher entschieden: Möglichst weitgehende Niederlegung aller wirtschaftlichen Schranken und Handelsfreiheit zwischen allen Nationen, die für den Frieden eintreten und sich associieren, um ihn aufrecht zu erhalten. Dieser Erklärung stimmten wir zu, aber sie bedeutet nicht, daß associierte Nationen keine Schutzzölle und keine internationalen Konferenzen haben werden. Um mit den Worten der interalliierten Arbeiter zu sagen: Das Recht jeder Nation auf Verteidigung ihrer wirtschaftlichen Interessen sowie angesichts der Knappheit in der Welt auf Sicherung ausreichender Lebensmittel und Rohstoffe kann nicht in Abrede gestellt werden. Aber ein Ziel muß die umfassende Regelung der einheitlichen Interessen mit allen Gliedern der Association in der Weise haben, daß jeder, ohne der nationalen Sicherheit Abbruch zu tun, die Bedürfnisse der Associierten decken und zu ihrer Entwickelung beitragen hilft. Das einzige Hindernis dieser Wirtschaftsassociation ist Deutschland. (!) Es machte die Schwächeren sich wirtschaftlich tributpflichtig. Außer der Ostsee und den Dardanellen brachte Deutschland jetzt auch die Donau unter seine Kontrolle, indem es die internationalen Kommissionen beseitigte. So lange der Krieg dauert, müssen wir alles tun, um die wirtschaftlichen Grundlagen der deutschen Militärmacht zu zerstören. Eine völlige Sinnesänderung der Deutschen ist notwendig, damit Deutschland als Teilhaber dieser wirtschaftlichen Gemeinschaft zugelassen werden kann.

Italienische Forderungen.

Bern, 20. Juli. WTB. Während das Exposee des Grafen Burian von der italienischen Presse durchweg ironisch und ablehnend besprochen wurde, führt „Perseveranza" in einer Mitteilung aus Rom aus: Die Erklärung des Grafen Burian über das Trentino und Triest mache den Frieden für Italien unmöglich. Italien wünsche, daß sein Krieg energisch fortgesetzt werde, bis sich die österreichische Haltung so ändere, daß den Aspirationen Italiens Genüge geleistet werden könne. Graf Burian erkläre heute nicht nur Triest, sondern auch das Trentino als unantastbaren Besitz Oesterreich-Ungarns. Gerade er aber habe in der Neutralitätsperiode als Minister des Aeußern das Trentino und Isonzogebiete Italien angeboten. Die österreichisch-ungarische Regierung habe im gegenwärtigen Kriege insgeheim Vorteile erzielt durch die militärische und politische Liquidation Rußlands, durch die wahrscheinliche Angliederung eines großen Teils Polens und die Annexion bedeutender Teile Rumäniens, die von hohem strategischen und wirtschaftlichen Wert sind durch die vollständige Niederschlagung von Teilen Serbiens und Montenegros. Nach alledem wollten sie den Krieg damit abschließen, daß sie Italien nicht einmal einen Fußbreit Landes abträten. Einen solchen Frieden weise Italien einmütig und entschieden zurück.

Sturmszenen in der französischen Kammer.

Bern, 20. Juli. WTB. Lyoner Zeitungen zufolge kam es in der Kammersitzung vom 17. Juli zu außerordentlich scharfen Auseinandersetzungen und Zwischenfällen.

Der Deputierte Joubert interpellierte die Regierung über die

Zurückbehaltung eines Teiles der Frontentschädigungen der Soldaten,

die ihnen in Sparbüchern gutgeschrieben werde. Clemenceau habe die Beschlüsse des Parlaments verletzt, die bestimmen, daß die ganze Entschädigung der Truppen in bar ausgezahlt werde. Clemenceau hätte besser getan, die Verteidigung des Chemin des Dames vorzubereiten. (Bei diesen Worten brach auf der äußersten Linken ein Beifallssturm aus, während auf den übrigen Bänken protestiert wurde.)

Unterstaatssekretär Abrami erwiderte, die Regierung handele lediglich im Interesse der Soldaten. Die Bestimmung über die Zurückbehaltung eines Teiles der Frontentschädigung sei aus patriotischen Erwägungen erlassen worden. Abrami sprach sodann von den

Strafmaßnahmen an der Front

und führte aus, die Gefängnisse an der Front seien nicht abgeschafft worden. Es sei notwendig, gegen Schuldige scharf vorzugehen, um die Stimmung zu erhalten. Die Armee habe jetzt eine glänzende Stimmung, während Pétain 1917 die Armee in sehr schlechtem Zustand vorgefunden habe.

Der sozialistische Abgeordnete Jeanbon protestierte gegen die Ausführungen des Unterstaatssekretärs. Es kam zu einem lebhaften Wortgefecht zwischen der Rechten und der Linken. Minutenlanger Tumult unterbrach die Sitzung.

Abrami versuchte abermals, darzulegen, daß ein

merklicher Unterschied zwischen der Stimmung der Armee im Mai 1917 und im Juli 1918

bestehe.

Der Deputierte Mayeras rief: Im Mai 1918 ließ das Kabinett Clemenceau den Chemin des Dames einnehmen! (Der Tumult verschärfte sich.)

Raffin-Dugens griff in die Debatte mit der Erklärung ein, die Verantwortlichkeit der Regierung und des Oberkommandos sei durch die Niederlage am Chemin des Dames ins Spiel gezogen worden.

Mayeras, von zahlreichen Sozialisten unterstützt, brachte eine Tagesordnung ein, wonach die Regierung das Strafdekret gegen die Soldaten zurücknehmen solle. Bei lebhafter Erregung fand die Abstimmung statt. Bei Stimmenthaltung der Sozialisten wurden 366 Stimmen gegen den Antrag Mayeras abgegeben.

Die Kammer ging sodann zur Interpellation über die

fehlerhafte Leitung des Automobilwesens der Armee

über. Sie wurde vom Sozialisten Poncet begründet, der sich über die große Verschleuderung und die schlechte Verwertung der Automobile beschwerte. In den letzten Monaten seien allein in diesem Verwaltungszweige über 14 Millionen unnötig ausgegeben worden. Seitdem das Automobilwesen der Heeresleitung unterstehe, habe sich der Automobildienst sehr verschlechtert.

Kleine politische Nachrichten.

Eine Erklärung Marghilomans über Take Jonescu.

Bukarest, 19. Juli. WTB. In der rumänischen Kammer brachte der Abgeordnete Stolojan eine Anfrage über das Interview ein, das Take Jonescu dem „Corriere della Sera" gab, wonach Land und König heute noch Anhänger der Politik Bratianus geblieben seien. Der Ministerpräsident Marghiloman gab hierauf folgende Erklärung ab: „Wir alle kennen die maßlose Sprache Take Jonescus. 1913 waren wir in der Lage, sie zu zügeln; heute, wo er im Auslande als einfacher Privatmann spricht, haben wir kein Mittel, ihn zu verhindern, durch seine Reden das Land zu schädigen. Stolojan wird wissen, welche Bedeutungen den Erklärungen Take Jonescus beizumessen ist; das Land, das diese Reden mit allgemeinem Gelächter aufnahm, gab diese Antwort darauf bereits. Ich füge nur noch hinzu: In dem Augenblicke, wo das rumänische Volk die Erhebung der Anklage gegen Bratianu mit Begeisterung aufnimmt, in diesem Augenblicke zu behaupten, daß das rumänische Volk der Person und Politik Bratianus treu geblieben sei, ist ein Kunststück, das selbst Take Jonescu nicht glücken kann. Was Seine Majestät den König anbelangt, so erkläre ich, daß niemand ermächtigt war oder ermächtigt ist, für die Krone zu sprechen. Was die politische Gesinnung des Landes betrifft, so kann allein die Regierung sie zum Ausdruck bringen. Lediglich die Handlungen der Regierung verpflichten Rumänien gegenüber dem Auslande. Die Regierung ist zur Macht berufen worden durch das Vertrauen des Königs. Die Wahlen bekräftigten dieses Vertrauen. Es ist felsenfest begründet; davon kann sich jedermann und können sich auch die Parteigänger Take Jonescus überzeugen. Auch in dieser Beziehung kann ich nur versichern, daß die Erklärung Take Jonscus durchaus der Wahrheit widerspricht." Die Erklärungen des Ministerpräsidenten fanden lebhaften Beifall.

Der Mörder Faurès 1800 Tage in Untersuchungshaft. Wie der „Petit Parisien" vom 18. Juni meldet, hat es sich Raoul Villain, der Mörder Faurès, nicht verdrießen lassen, die Gerichtsbehörden erneut um seine Aburteilung zu ersuchen. In seinem Gesuch betont er u. a., daß sein Fall in der Justiz geradezu einzigartig dastehe. 1800 Tage befinde er sich als „Schutzgefangener" in Einzelhaft. Endlich müsse man ihn doch aburteilen, oder, falls dies nicht angängig erscheine, in vorläufige Freiheit setzen, oder an die Front schicken, wie dies mit seinen Altersgenossen geschehen sei. Die französischen Gerichtsbehörden fanden aber auch jetzt nicht den Mut, dem Gesuch Villains zu entsprechen.

Die Lage in Beßarabien. Bukarest, 20. Juli. Auf eine Anfrage über die Lage in Beßarabien erwiderte Ministerpräsident Marghiloman: Die ursprünglich sehr schlechte Lage besserte sich erheblich. Es wurden an die Bauern durch einen autonomen Landesrat Grund und Boden verteilt. Der Landesrat erhielt auch das Recht, die Agrarreform durchzuführen. Die Verwaltung Beßarabiens ist autonom. Die Regierung ernannte nur einen Generalkommissar. Die Agitatoren gegen Rumänien werden beseitigt, wie es bereits mit den russischen Bischöfen von Kischinew, Ackermann und Ismail, der Fall war.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 21. Juli.

* **Die Herzogin Ingeborg** beging gestern in Rastede ihren 17. Geburtstag. Eine größere Feier fand nicht statt, doch hatte sie die Freude, ihren Bruder, den Erbgroßherzog, sowie die Frau Prinzessin Eitel Frierich, die dazu gekommen waren, bei sich zu haben.

* **Das Eiserne Kreuz 1. Klasse** erwarb auf dem Felde der Ehre Gefreiter Karl Zimmer vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62. Das Eiserne Kreuz und das Friedrich-August-Kreuz 2. Klasse erhielt er schon lange vorher. Er ist ein Sohn der Witwe Zimmer, Damm 19. — Offizier-Stellvertreter H. Düßmann aus Schlutter bei Delmenhorst.

* **Das Eiserne Kreuz erwarben auf dem Felde der Ehre:** Johann Müller, Sohn des Landmanns Friedrich Müller, Neufüdende bei Rastede, Vorbecker Weg, — Gefreiter Bruno Siefken. Das Friedrich-August-Kreuz erhielt er schon früher. — Musketier Johann Brötje, Sohn des Landmanns Johann Brötje, Hankhausen. — Musketier Albert Krey, Stiefsohn des Arbeiters Wilhelm Brandes, Metjendorf. Das Friedrich-August-Kreuz erhielt er schon früher. — Hermann Brüning, Sohn des Landwirts D. Brüning in Hengsterholz.

* **Woges Tierpark** erfreut sich nach wie vor regen Zuspruchs. Die beiden prächtigen Löwen, das wunderbare Königstigerpaar und die vielen anderen Raubtiere finden viel Bewunderung. Heute nachmittag von 3½ Uhr an findet dort wieder großes Gartenkonzert statt.

* **Delmenhorst**, 18. Juli. Vom Chef des Militärkabinetts erhielt Frau Wwe. Pauline Meyer geb. Rosenbaum, Delmenhorst, Bahnhofstraße 5, folgendes Schreiben: „Großes Hauptquartier, den 8. Juli 1918. Seine Majestät der Kaiser und König haben Kenntnis davon erlangt, daß Sie während des jetzigen Krieges neun Söhne zum Heeresdienst gestellt haben. Seine Majestät sind hierüber erfreut und haben Ihnen als Anerkennung für die Erziehung einer so ansehnlichen Zahl von Vaterlandsverteidigern allerhöchst ihr beifolgendes Bild im Rahmen zu verleihen geruht. gez. v. Lyncker." Das Kaiserbild, prächtig eingerahmt, ist bei Frau Wwe. Meyer eingegangen.

Stuten- und Füllenschau.

* **Jever**, 20. Juli.

Auf der am heutigen Tage hier stattgefundenen Stuten- und Füllenschau wurden von den vorgeführten Tieren nur die nachbenannten zur Konkurrenz um Prämien ausgesetzt:

1. die 3jährigen Stuten Artikela, braun, v. Egidi, des A. Drammann-Scheep, und 2. Goldtraube III, schwarzbr., v. Eitel, des A. Müller-Wayhausen (Züchter: H. Glüsing-Schlüte).

Ferner die Stutenter: 3. des R. Backhaus-Salzengroden, braun, v. Gido, a. Herzendame, 4. des Karl Hoting-Salzengroden, braun, v. Gido, 5. des R. Backhaus-Salzengroden, schwarz, v. Gido, a. Herzendame II, und 6. das Stutfüllen des A. Müller-Wayhausen, braun, v. Egidi, a. Ehrendame III.

Von den im nördlichen Zuchtgebiete bestehenden 15 Körungsplätzen war Jever heute der letzte Platz, an dem die Schauen in diesem Jahre abgehalten wurden. Es folgt nun noch die Verteilung der Prämien an die Besitzer der ausgesetzten Tiere. Dieselbe findet am Donnerstag, den 1. Aug., vorm. 9 Uhr beginnend, in Rodenkirchen statt. Am Tage vorher wird daselbst die tierärztliche Untersuchung der Stuten, 2jährigen Hengste und Hengstenter vorgenommen. Für die Prämien sind insgesamt 125 Tiere als geeignet befunden, und zwar: 37 Stuten, 16 zweijährige Hengste, 6 Hengst- und 15 Stutenter und 51 Stutfangfüllen.

Stimmen aus dem Leserkreise.

(Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Sauerkohl.

wird seit einigen Monaten von der Stadt in reichlicher Zumessung wöchentlich auf Warenkarte angeboten. Man versteht es nicht recht, warum mit der Ausgabe so lange gewartet ist; denn jetzt, wo Gemüse aller Art in Hülle und Fülle zu haben ist, wird der Sauerkohl wenig gewürdigt, und viele, vielleicht die meisten, lassen ihre Marken einfach verfallen. In der gemüsearmeren Zeit des Spätwinters und des Frühjahrs hätte man ihn gern genommen, aber da wurde er zurückgehalten. Es wäre sehr zu wünschen, wenn im nächsten Jahre mit der Ausgabe früher begonnen würde. Z.

Letzte Depeschen.

Zur Ermordung des Zaren.

Moskau, 20. Juli. WTB. Der Exzar ist am 16. Juli laut Urteil des Ural-Sowjets in Jekatherinburg erschossen worden. Die „Tjedneta" meldet die Ermordung in folgender Form: Durch den Willen des revolutionären Volkes ist der blutige Zar aufs glücklichste in Jekatherinburg verschieden. Es lebe der rote Terror! Ein Dekret vom 19. Juli erklärt das gesamte Eigentum des Exzaren sowie der Exzarin Alexandra und sämtlicher Mitglieder des ehemaligen Kaiserhauses als Besitz der russischen Republik. Einbegriffen in die Konfiskation sind sämtliche Einlagen der Exzarenfamilie in russischenm und anderen Banken. Die bürgerliche Presse, die am 7. Juli sistiert worden ist, erscheint noch nicht wieder.

Nach Darstellungen der maximalistischen Blätter entwickeln sich die Operationen gegen die Revolutionäre im Ural und an der Wolga zugunsten der Bolschewiki.

Diplomatische Vertretung zwischen den Feinden und dem Vatikan.

Bern, 20. Juli. WTB. Der Korrespondent des „Temps" beim Vatikan drahtet: Die Ernennung Denys Kochins zum diplomatischen Vertreter Frankreichs beim Vatikan wird als sicher bevorstehend angesehen. Msgr. Tedeschini begebe sich nach Paris. Die Nachricht von der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und dem Vatikan sei verfrüht. Die Ernennung des päpstlichen Nuntius in Holland zum Vertreter des Vatikans in Japan sei dagegen bevorstehend. Die große diplomatische Bewegung der Entente beim heiligen Stuhl bezwecke, das Manöver der Mittelmächte zu bekämpfen, die sich des Vatikans als internationalen Stützpunktes bedienen möchten. Die Entente habe begriffen, daß diesem Einflusse wirksam entgegengearbeitet werden müsse.

Die Musterung des Jahrgangs 1920 in Frankreich.

Paris, 20. Juli. WTB. Abrami brachte in der Kammer einen Gesetzantrag ein, betreffend die Musterung des Jahrgangs 1920.

Fliegerleutnant Kirstein †.

Posen, 20. Juli. WTB. Leutnant Hans Kirstein, Inhaber des Pour le mérite, der Sohn des hiesigen Regierungspräsidenten, ist den Heldentod gestorben. Er schoß bekanntlich eine große Anzahl feindlicher Flugzeuge ab.

Hauptschriftleiter Wilhelm von Busch. Ständiger literarischer Mitarbeiter Professor Dr. Richard Hamel. Verantwortlich für die Schriftleitung: Wilhelm von Busch und Otto Schabbel, für den Anzeigenteil: P. Radomsky. Druck und Verlag von B. Schwartz Gesellschaft in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtsvorstand des Amtsverbandes Amt Oldenburg.

Auf Grund der Bekanntmachung der Reichsstelle für Schuhversorgung vom 30. März d. Js. wird angeordnet, daß

getragene Schuhwaren, sowie Altleder,

d. h. gebrauchtes Leder, und ferner folgende gebrauchte Gegenstände, welche ganz oder teilweise aus Leder bestehen, nämlich:

Gamaschen	Rucksäcke
Koffer, einschl. Segeltuchkoffer	Handtaschen
Koffertaschen	Brieftaschen
Hutkoffer	Albenmappen
Hutschachteln	Lederhängetaschen
Hohlschachteln	Lederbeutel
Eimer	Lederetuis
Fußbälle	Lederfutterale
Würfelbecher	Lederkästen
Sättel	Lederkissen
Satteltaschen	Lederdecken
Taumzeug	Lederbezüge
Zügel	Möbelbezüge aus Leder
Geschirre und Lederzeug	Schurzfelle
Wagendecken	Riemen aller Art, m. Ausnahme v. Treibriemen
Pferdedecken	Koppeln
Schreibmappen	Gürtel
Schulmappen	Lederhelme
Schultranzen	Gewehrfutterale
Tornister	Jagdtaschen

entgeltlich nur an die Bekleidungsstelle des Amtsverbandes in Oldenburg, Stau 12, veräußert werden dürfen.

Die Festsetzung des Kaufpreises erfolgt im Wege der Abschätzung durch einen amtlich bestellten Sachverständigen.

Zuwiderhandelnde unterliegen der gesetzlichen Strafe, außerdem kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden.

Oldenburg, den 10. Juli 1918.

J. V.: Tantzen.

98. Gabentafel.

Für das Rote Kreuz gingen ferner ein:

1. Durch Herrn Oberst v. d. Marwitz von: Großh. Gendarmeriekorps 60 M, Theat.-Dir. Sch.-Stellingen 7 M, Osk. Dal. 2 M, Amtsverband Jever 150 M, E. W.-Akt-Marienhausen 20 M, N. N. 2 M, Dr. A. H.-Koblenz 10 000 M, Kfm. Br. M.-Koblenz 5000 M, Gemeinde Löningen aus e. Monatssammlg. 75 M, ½ der Juni-Haussammlg. in Wildeshausen u. ½ Haussf. einiger Bauerschaften i. Amt W. 290,96 M, zusammen 15 606,96 M.

2. Durch die Oldenburg. Landesbank von: Amtsverband Vechta 1500 M, Gem. Eversten 197,86 M, H. o. N.-Seefeld 11,25 M, Telegraphenamt hier 3 M, R. K.-Varel 10 M, Zweigver. v. R. Kr. Efensham 99,28 Mk., Gr. Landgericht hier 12 M, Aug. H.-hier 2 M, Dir. Dr. Fr. Schr.-Bad Schwartau 2000 M, Zweigver. Osternburg 126 M, Schulkinder in Dangast 22 M, d. „Treuen in Gothenburg" durch die Dresd. Bank 500 Mk., zusammen 4483,39 M.

3. Durch die Oldenburg. Spar- u. Leih-Bank von: J. W. S.-Varel 500 M, ders. 11 M, Mai-Haussammlg. in Delmenhorst 670 M, Haussf. Jantzer-Hunt in Cloppenburg 54,70 M, Prof. E. 20 M, Prof. Fr. 10 M, Prof. G. 15 M, zusammen 1280,70 M.

4. Durch die Oldenburg. Landwirtschaftsbank, und zwar durch die Spar- u. Darl.-Kasse Ruhwarden von: G. B. 10 M, E. C. 10 M, G. B. 10 M, E. C. 5 M, N. N. in S. 15 M, Haussf. in d. Gem. Altenesch 59 M, zusammen 109 M.

1—4 im ganzen: 21 480,05 M.

Bis jetzt sind für das Rote Kreuz im ganzen eingegangen: 1 200 538,80 M. Herzlichen Dank! Um weitere Gaben wird dringend gebeten.

Das Rote Kreuz.

Gemeinde Wardenburg.

Wegen Rechnungsschlusses sind die

Anerkenntnisscheine

für Lieferung von Roggen bis zum 30. Juli d. J. hier einzureichen, damit die Auszahlung erfolgen kann.

Harms, Rechnf.

Gemeinde Holle.

Die Zahlung der

Familienunterstützungen

für den Monat Juli erfolgt am Montag, den 22. d. M., nachmittags von 2 Uhr an, in der Wohnung des Unterzeichneten.

Speckmann.

Das Betreten

meiner **Ländereien in Osternburg, Oldenbrok und Hammelwarden** ist jedem Unbefugten

verboten.

Zuwiderhandelnde werden unnachsichtlich zur Anzeige gebracht werden.

J. H. Battermann.

Gemeinde Osternburg.

Ausgabe von

Frühkartoffeln

an Einwohner der Gemeinde, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben von A bis L beginnen, am Montag, den 22. d. M., nachmittags von 2 bis 5 Uhr, bei Frohns, Bremer Straße. Bezugsberechtigt sind nur diejenigen, die keine Frühkartoffeln angebaut haben. Lebensmittelkarte ist vorzulegen.

Rosenbohm.

Zu Bloherfelde, an der Haaren, 10 Minuten von der Stadt entfernt belegenes, noch neueres

2-Familienhaus

mit ca. 7 Sch.-Saat Land, wovon die Hälfte Grünland ist, steht zum Verkauf.

E. Memmen, Aukt., Oldenburg, Theaterwall 30.

Zu verk. gebr. Rasenmähmasch. u. e. gr. starke Blumenborte. Vorm. bis 11 Uhr. Beethovenstr. 4 o.

Grosser Posten extra starke

Küchenstühle

eingetroffen.

Bügelbretter — Aermelbretter — Trittleitern — Putz- und Wichsschränke — Soldatenkisten — Gardinenleisten — Zugvorrichtungen — Holzlöffel — Löffel-Garnituren — Handtuchhalter — Obsthorden und Gemüsedörrer.

Holz-, Garten- od. Veranda-Möbel. Klein-Möbel.

Clemens HITZEGRAD & Comp.

Oldenburg, Ritterstrasse. Bremen.

Rentner

vergrössern ihr Einkommen durch sichere hochverzinsl. Anlage eines Teiles ihres Vermögens in der

Rentenversicherung des Nordstern

Leb.-Vers.-Akt.-Ges. Berlin-Schöneberg.

Kriegsanleihe wird z. Ausgabewert in Zahlung genommen.

Prospekte u. Auskunft kostenlos durch: **Die Bezirksdirektion:** Wilhelmshaven, Prinz-Heinrichstr. 10. Fernsprecher 1050.

Vertreter in Oldenburg: **A. Schilling**, Gottorpstraße 11, **W. Fimmen**, Nadorsterstr. 22.

Herrenzimmer-Einrichtung,

(eichen), 3teiliger Bücherschrank, ca. 1 × 2,03 m hoch, 1,04 m breit, 2 × 2,03 m hoch, 2 × 0,54 m breit, Eckschrank, Schreibtisch, Spieltisch, in hochfeiner Ausführung umständehalber preiswert abzugeben. Man wende sich an

Bernhd. A. Neelen, Leer (Ostfriesland) Bremerstraße 23.

Oldenburger Konsum-Verein,

e. G. m. b. H.

Eine Ladung

Mairüben

soeben eingetroffen. Ausgabe durch die Verkaufsstellen zum Preise von

10 Pfg. für 1 Pfund.

Der Vorstand.

Kaufe jedes Quantum

saure und süße Kirschen, rote Johannisbeeren, das Pfund für 50 Pfg., **schwarze Johannisbeeren, Stachelbeeren u. Rhabarber.**

Schierenbecks

Obstgeschäft.

Zu verkaufen dauerhafte

Straßenbesen.

Eigene Anfertigung.

C. Schlärmann, Georgst. 4a

Moordorf. Zu verkauf

Arbeitspferd

(Ruffe).

Claus Suhr.

Verkauf eines Hauses mit Land.

Eversten. Das dem abw. C. Th. Böseler aus Eversten gehörige, zu Eversten am Tannenkampsweg, unmittelbar an der Stadt belegene

Wohnhaus

mit 5 Scheffelsaat sehr ertragreichem Gartenland (schöne Bauplätze) soll öffentlich meistbietend verkauft werden.

2. Verkaufstermin steht an auf

Montag, den 29. Juli d. J.,

nachmittags 6 Uhr,

in Fedderns Gasthaus am Prinzessinweg.

Das Wohnhaus ist zu 3 Wohnungen eingerichtet. Wegen des großen sehr ertragreichen Gartens in nächster Nähe der Stadt, eignet sich die Besitzung besonders zu einer Gemüsegärtnerei.

In diesem Termine soll möglichst der Zuschlag erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein

Georg Schwarting, amtl. Aukt., Eversten.

Nachlaß-Auktion

Osternburg. Am

Donnerstag, den 25. Juli d. J.,

nachmittags 5 Uhr anfangend,

im Saale des Wirts Hullmann an der Bremer Chaussee, werden wir folgende Nachlaßgegenstände, als:

1 2türig. Kleiderschrank, 1 eichenes Pult, 1 Nachtstuhl, 1 Polsterstuhl, 1 Sofatisch, 1 1schläfige Bettstelle, 1 Kinderbettstelle, einige Figuren mit Konsolen, 1 Damenrad ohne Gummi, 1 Herrenrad, 1 Flobert (9 Millimeter), 1 Kugelbüchse mit Zubehör, 1 Elektrisierapparat, 1 silberne Uhrkette (vergoldet) und mehrere hier nicht aufgeführte Sachen;

ferner: 2 ausgewachsene Gänse

gegen Barzahlung, auf Wunsch auch mit Zahlungsfrist, öffentlich meistbietend verkaufen, wozu wir hiermit einladen.

A. Bischoff & Grimm.

Ovelgönne.

Das Betreten meines in Frieschenmoor belegenen Brandplatzes u. Gartens ist Unbefugt, strengstens untersagt. Zuwiderhandelnde werden unnachsichtlich zur Anzeige gebracht.

Frau H. Frerichs Ww.

Zu verkaufen

wegen Sterbefalls, Verkleinerung des Haushalts und Wegzugs:

1 großer mahagonifarb., 2tür. Kleiderschrank, Wäsche- und Bücherschränke, 1- und 2schläfige Betten und Bettstellen, 3 große Hängelampen, Wäscherolle-Glättmaschine, mahagoni Sofa, schwarzer Damast mit Roßhaarpolsterung, ovaler mahagoni Sofatisch, Nähmaschine zum Treten, Einmachtöpfe und noch vieles Haus- und Küchengerät.

Alles sehr gut erhalten, zu zwei Drittel des Wertes. — Werktags von 3 bis 6 Uhr.

Osternburg, Sandstraße 34.

Haus-Verkauf

Osternburg. Die Erben des weiland Privatmanns Christ. Diedr. Paradies zu Osternburg beabsichtigen, teilungshalber die von ihrem Erblasser nachgelassene, an der Sandstraße Nr. 25 belegene Besitzung, bestehend aus ein, zu 3 Wohnungen eingerichteten

Wohnhause

nebst Hofraum u. Garten, groß 18 Ar 82 Quadratmeter,

mit Antritt nach Vereinbarung zum 1. November d. J. oder 1. Mai n. J. öffentlich meistbietend, verkaufen zu lassen.

Erster Verkaufstermin hierzu ist angesetzt auf

Sonnabend, den 27. Juli d. J.,

nachmittags 5 Uhr,

in Renßes Gasthaus hierselbst, Stedingerstr. 33.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein

A. Bischoff, amtl. Aukt., i. Fa.: A. Bischoff & Grimm.

Städt. Großmarkt für Gemüse u. Obst.

Freihändiger Verkauf täglich von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags im städtischen Lagerschuppen, Hafenstraße 2.

In größeren Mengen vorrätig:

Rote Wurzeln, 10 Pfund 4.50 Mark.

Gelbe Wurzeln 10 Pfund 3 Mark.

Grüne Suppenerbsen, 10 Pfund 5 Mark.

Dicke Bohnen, 10 Pfund 3.50 Mark.

Mairüben, 10 Pfund 1.40 Mark.

Kartenausgabe in der Geschäftsstelle, Stau 13.

Köterei-Verpachtung.

Rastede, Fr. von Essen in Rastede läßt seine in Leuchtenburg bei der Schule daselbst belegene olim Onckensche

Köterei

zur Größe von 60 Sch.-Saat am nächsten

Sonnabend, 27. Juli,

nachmittags 6 Uhr,

in Ottes Wirtshaus in Sündende zur Verpachtung ausbieten.

Degen, Aukt.

Elsfleth. Eine zu Neuenfelde belegene

Weide,

groß ca. 5,5 Jück, soll auf einige Jahre als Ackerland verpachtet werden.

Chr. Schröder, Aukt.

Vorzügliche Landstelle bei Rastede.

Seefeld. Die ganz nahe dem Bahnhofe Neufähnende belegene, jetzt von Landwirt Gerh. Ohlrogge pachtweise bewohnte

Landstelle

zur Größe von reichlich 17,5 Hektar, teils ertragreiches Ackerland, größtenteils vorzügl. Wiesen und Weiden, teils mit Klei überfahren, m. geräumigen, fast neuen Gebäuden versehen,

soll mit Antritt zu Mai k. J. verkauft werden.

Oeffentlicher Termin z. Unterhandlung und zum Abschluß des Verkaufes ist angesetzt auf

Dienstag, den 30. Juli d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

in Bigbers Gasthaus zu Hankhausen bei Neufähnende. Es soll alsdann der Zuschlag sofort erteilt werden.

Auf Wunsch kann auch in einzelnen Teilen verkauft werden.

H. von Nethen, amtl. Auktionator.

Verkauf einer besten Hofstelle

Stollhamm. Der Rentner Heinr. Martens, Ihehoe, will seine bei Stollhamm belegene vorzügliche

Hofstelle „Gauwe"

mit Antritt zu Mai 1919 öffentlich verkaufen. Dieselbe besteht aus den äuß. ertragreichen Ländereien zur Größe von 62,5865 Hektar und den geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden mit einem neuen Köterhause mit Scheune.

Die Ländereien sind sämtlich Weideländereien. Die Stelle liegt besonders günstig in einer Fläche zwischen zwei Straßen.

Der Aufsatz erfolgt im ganzen und auch geteilt, nach Wunsch der Liebhaber.

Oeffentlicher Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch, den 24. d. Mts.,

nachmittags 5 Uhr,

in Harms Gasthaus hier

Franz Harms, Auktionator.

Zu verk. schöne weiße 6 Wochen alte Kaninchen. W. Kruse, Stau 49.

Spezialarzt für Hant- u. Geschlechtsleiden

Dr. Gordon,

Hamburg, Gänsemarkt 35. (10—1, 5—8, Sonntags 10—1)

5jähr. Junge in Pflege zu geben. Off. unter F. 225 an Bischoffs Anz.-Ann., Osternburg.

Wer erteilt ein. Quintaner einige

Nachhilfestunden

im Französischen? Ang. erbeten unter P. G. 613 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

Dentist Ostermayer
Oldenburg,
Peterstrasse 45. — — Telefon 1665.

Gravierungen
von Wappen, Monogrammen, Schriften, Petschaften.
Otto Herda, Achternstr. 41.

14 Tage verreist Dr. Willers.

Bis 4. August verreist.
Dr. Lahrtz,
Spezialarzt für Ohren-, Hals-, Nasen- u. Mundleiden,
Wilhelmshaven,
Adalbertstrasse 13.

Pfirsiche zu verkaufen. Lindenstraße 68.

„Welt-Detektiv"
Auskunftei Preiss-Berlin W. 39, Kleiststr. 36 (Hochbahnh. Nollendorfplatz). Tel. Kurfürst 4543. Beobachtungen (auf Reisen, in Bade-Kurorten etc.), Ermittlg. speziell in Zivil- und Strafprozessen! In- u. Ausl. **Heirats-Auskünfte** üb. Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, Mitgift etc.! a. all. deutsch., österr., neutr. Plätz. Diskret! Zuverlässigst! Taus. freiwill. Anerkennungen, u. a. von Behörden, Rechtsanwälten, Richtern, Offizieren, Kaufleuten a. viel. sonstig. Ständen beweisen absolute Vertrauenswürdigkeit. Ratschläge gratis in unauffällig. Kuvert ohne Firma.

Trauer-
Kleider, Kostüme, Paletots, Jacken, Blusen, Röcke, Unterröcke, Kinderbekleidung.
Auswahlsendg. sofort.
Anfertigung von **Trauerbekleidung** in eigenen Werkstätten zu mässigen Preisen.
S. Hablo
Inh.: Aug. Meiching.
Fernruf Nr. 3.

Lehrer od. Lehrerin ges., v. einem Unterrichtsver d. Reutsch. während d. Ferien Engl. u. Franz. gibt. Offerten unter P. H. 614 an die Geschäftsst. d. Bl.

Spezial-Abteilung für Trauer
Blusen - - Röcke
Kostüme - Mäntel
- Kleider -
Auswahlsendungen und Aenderungen sofort.
A. G. Gehrels & Sohn.

Schreib- und Handels-Lehr-Institut W. Riemann, Oldenburg. Ziegelhofstrasse 12.
Am 1. August beginnen neue Kurse.
Unterricht in einzelnen Fächern zu jeder Zeit. Ausführliche Prospekte umsonst.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Anna Henner
Fritz Stoll
Verlobte.
Eversten. Oldenburg.

Als Verlobte empfehlen sich
Anna Fischer
Alfred Teschner.
Oldenburg, 21. Juli 1918.

Als Verlobte empfehlen sich
Etta Ihnen
Karl Boom.
Egels zur Zeit Moorgut Sedelsberg
Wilhelmshaven.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:
Helene Reins
Johann Eilers
Ruttel bei Wiefelstede
Haffel bei Wiefelstede, z. Zt. auf Urlaub, im Juli 1918.

Die Verlobung ihrer Tochter Anna mit Herrn Robert Küper beehren sich anzuzeigen
August Engels u. Frau, Amalie geb. Bollhorst.
Eversten.

Meine Verlobung mit Fräulein Anna Engels gebe ich hiermit bekannt.
Robert Küper, Osternburg, z. Zt. auf Urlaub.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter Henny mit dem Landwirt Herrn Bernhard von Seggern zu Burwinkel beehre ich mich hiermit anzuzeigen.
E. H. Büsing Ww.
Edfleth, im Juli 1918.

Unsere Verlobung beehren wir uns anzuzeigen:
Henny Büsing
Bernhard von Seggern
Edfleth. Burwinkel, z. Zt. beurlaubt.

Lodes-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.
Erhielten vom St.-Josef-Stift in Bremen die uns tief erschütternde Mitteilung, daß unser lieber, guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann
Theodor Borchers

in Wiefelstede uns gestern nachmittag ganz unerwartet in seinem 50. Lebensjahre mitten aus seiner rastlos tätigen Arbeit genommen wurde. Wir erfüllen die traurige Pflicht, dies unseren Verwandten und seinen zahlreichen Freunden und Bekannten mitzuteilen.

In tiefster Trauer
Bernhard Borchers u. Familie.
Adalbert Borchers u. Familie.

Wiefelstede und Frankfurt a. M., den 20. Juli 1918.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 24. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Bahnhof Rastede aus auf dem Friedhof in Wiefelstede statt.

Nachruf.
An der Spitze seiner Kompanie starb den Heldentod durch feindliche Granate
Fritz Brandorff,
Leutnant d. Ldw. und Kompanie-Führer, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse und des Großherzoglich Oldenburgischen Friedrich-August-Kreuzes 2. und 1. Klasse.

Seit Kriegsbeginn im Felde stehend, hat der in der Blüte seines Alters so jäh aus dem Leben Geschiedene es verstanden, durch treue Pflichterfüllung und stets wohlwollende Fürsorge für die Leute seiner Kompanie sich die Liebe und Achtung seiner Vorgesetzten und Untergebenen zu erwerben.
Einen vorbildl. tapferen Offizier von liebenswürdig., edlem Charakter verlieren wir, einen guten und lieben Kameraden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden!
Im Namen des Offizierkorps eines Reserve-Infanterie-Regiments:
Schachtrupp,
Major und Regiments-Führer.

Eversten, den 20. Juli 1918.
Erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber, herzensguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Hermann Koopmann,
Gefreiter in ein. Garde-Feld-Art.-Regt., Inhaber des Eisernen Kreuzes,
an einer schweren Verwundung im Alter von 24 Jahren in einem Feld-Lazarett gestorben ist.
Die trauernden Eltern
D. Koopmann und Frau geb. Willers nebst Geschwistern.

Statt besonderer Meldung.
Oldenburg, den 19. Juli 1918.
Heute entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit im 74. Lebensjahre unsere liebe, herzensgute Mutter, Groß- und Urgroßmutter
Frau
Mathilde Woge
geb. Hedemann.
Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 24. Juli, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Nadorsterstraße Nr. 10, aus statt.

Statt besonderer Anzeige.
Am 17. Juli starb in Friedrichroda und wurde dort am 20. Juli bestattet der
Eisenbahndirektions-Präsident a. D.
Otto Ludwig von Mühlenfels,
mein geliebter Mann, mein guter Vater, unser treuer Bruder und Schwager.
In tiefem Schmerze namens der Hinterbliebenen:
Emmi von Mühlenfels geb. Kettembeil.
Otto von Mühlenfels, Rittmeister, im Felde.
Ludwig von Mühlenfels, Generalleutnant, im Felde.
Kränze waren nicht im Sinne des Verstorbenen.

Eversten, den 19. Juli 1918.
Wir erhielten die erschütternde Nachricht, daß auch unser zweiter, lieber, unvergeßlicher Sohn, unser guter Bruder
Georg Lammers,
Gefreiter in einem Infanterie-Regiment, Nachrichten-Abteilung,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des Friedr.-Augst.-Kreuzes 2. Klasse,
im 25. Lebensjahre dem grausamen Weltkriege zum Opfer gefallen ist, nachdem sein Bruder ihm vor drei Jahren auf dem Felde der Ehre voraufging.
In unsagbarem Schmerze
Oberpostschaffner Lammers und Frau.
Wilhelm Lammers, S. M. S. „Derfflinger".
Karl Lammers.

Delsshausen bei Rastede, den 19. Juli 1918.
Erhielten heute die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Enkel, Neffe und Vetter, der
Musketier
Georg Bosse,
Inhaber des Eisernen Kreuzes,
im Alter von 23 Jahren am 17. d. M. an schwerer Verwundung gestorben ist, nachdem er reichlich 3 Jahre die Leiden des Weltkrieges empfunden hat, welches allen Teilnehmenden in tiefer Trauer hiermit zur Anzeige bringt
Familie Hinr. Bosse.

Nachruf.
Den Heldentod fürs Vaterland starb nach schwerer Verwundung am 6. Juli unser treues, langjähriges Mitglied
Georg Harms
Gefreiter in einem Res.-Inf.-Regiment.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten!
Schützenverein Etzhorn.

Donnerschwee, den 20. Juli 1918.
Allen Teilnehmenden die traurige Nachricht, daß unser lieber Mitbewohner, der Lokomotivführer-Gehilfe
Heinrich Landschoof
in seinem 30. Lebensjahre infolge Unglücksfalles sein Leben lassen mußte, betrauert von
Familie Hermann Speckmann.

Osternburg. Am 16. Juli 1918 entschlief sanft nach ihrer Entbindung unsere liebe Tochter und Schwester
Meta,
Ehefrau des Herrn Hermann Osterloh zu Middelsfähr,
im Alter von 33 Jahren.
In tiefer Trauer
Fr. Hoffmann, Gend.-Wachtmeister a. D. und Frau nebst Kindern.

Eversten, 3. Juli 1918. Am 17. Juli starb im Munsterlager nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Sohn und Bruder, der
Musketier
Diedrich Albers
im 20. Lebensjahre.
Die tiefbetrübten Eltern
Diedr. Albers, z. Zt. im Felde, u. Frau Kath. geb. Claußen und Geschwister.
Die Beerdigung findet am 24. Juli, nachmittags 2 Uhr, vom Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital aus nach dem Eversten Kirchhofe statt.

Danksagungen.
Für die schön. Geschenke und Karten zu unserer goldenen Hochzeit sagen wir hiermit unsern
herzlichen Dank,
D. Wessels und Frau, Humboldtstr. 31.

Heiratsgesuche

Dir. Auftr. v. mehr. 100 heiratslust. Dam. m. Vm. v. 5—200 000 M. Herr., a. ob. Verm., d. rasch u. reich heir. w., erh. kostenl. Ausk. L. Schlesinger, Berlin, Waßmannstr. 29.

„Trautes Heim"
Sicherstes u. Genialstes z. schnellsten Erreichung **ehelich. Verbindung.** Keine gewerbsm. Vermitt. Streng diskret! Näh. durch uns. Drucksort. i. verschloss. Umschlag geg. Einsend. v. 50 Pfg. Verlag Trautes Heim, Dresden-N. 80.

3 Akademiker, 20 J., such. d. Bekanntsch. 3er jg. geb. Damen zw. spät. Heirat. Anonym zwecklos. Off. mit Bild an die Geschäftsst. d. Blattes unter P. L. 617.

Heiratsgesuch.
Junger Mann, 27 J., wünscht mit Fräulein oder Witwe entsprechenden Alters in Briefwechsel zu treten zwecks spät. Heirat. (Bevorzugt wo Einheirat in kleine Landwirtschaft erfolgen kann.) Nur ernstgemeinte Offerten, mögl. mit Bild erbeten unter P. R. 621 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ernstgemeint.
Zwei jg. Herren, 27 u. 31 Jhr. alt, ev., in fester Stellung (Staatsbetrieb), w. Bekanntsch. jg. Damen, vom Lande nicht ausgeschlossen. Bei gegenseitiger Neigung Heirat erw. — Ohne Namen zwecklos. Gef. Off. an d. Geschäftsstelle d. Bl. u. R. S. 622.

Witwer m. unerw. K., gr. stattl. Ersch., evgl., wohlh., in fest. Stellung, v. best. Ruf, sieht sich gezw., a. d. Wege für sich u. s. K. pass. Gefährtin u. gute Mutter zu suchen. Allernst. gemitto. Damen mittl. Alters oder Wiw. ohne K., v. gut. Ruf u. i. gut. Verhältn. leb., gleich ob aus St. oder L., werd. geb., ohne Scheu dies. Gef. näh. zutreten und ihre Adr. u. w. Mitt. u. „Ehrenhaft" an Filiale, Langestr. 45, einzusenden.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 196 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, 21. Juli 1918.

Die seelische Behandlung der Landwirtschaft.

Rudolph Stratz veröffentlicht in der „Woche“ folgende zeitgemäße Betrachtungen:

Behandeln wir unsere deutsche Landwirtschaft seelisch richtig?

Das ist die schwere und ernste Sorge, die mir die Feder in die Hand gibt. Ich möchte diese Sorge hier nicht als Romanschriftsteller behandeln, sondern einfach als ein halbwegs vernünftiger Mensch, der selbst ein Gut in Süddeutschland besitzt und bewirtschaftet, der einen zweiten Wohnsitz in Berlin W. hat, der nicht von Beruf Landwirt, also nicht einseitig ist, sondern Stadt und Land, Norden und Süden, den Standpunkt des Erzeugers und des Verbrauchers zu verstehen vermag.

Behandeln wir unsere Landwirtschaft seelisch richtig? Wir tun es, wenn wir sie so wie alle andern Stände behandeln. Denn alle Deutschen sind gleich und sollen es sein.

Drei kriegswichtige Berufe haben wir im Kampf ums Dasein: den Krieger, den Rüstungsarbeiter, den Bauer.

Wie gehen wir mit dem Krieger um? Dem deutschen Krieger, dem besten der Welt und aller Zeiten? Selbstverständlich vom Standpunkt der Soldatenehre aus. Strafen spielen im deutschen Heere Gott sei Dank kaum eine Rolle, wurden sogar im Laufe des Krieges noch gemäßigt. Ein gesunder Ehrgeiz erfüllt hoch und gering in Reih und Glied, Lob der Vorgesetzten, Ehrenzeichen, der Dank der Heimat lohnen treue Pflichterfüllung.

Wie begegnen wir dem Rüstungsarbeiter? Hut ab vor diesen Männern und Frauen am feurigen Ofen, Hut ab und mit Recht! Sie tun ihre Pflicht. Sie erhalten dafür hohen Lohn. Wir gönnen ihn ihnen, wir danken ihnen für den Eifer und die Hingebung, mit der auch sie das Vaterland retten. Jedermann — und vor allem die Behörden — bringen ihnen die Achtung und das Wohlwollen entgegen, das sie verdienen.

Wie fassen wir den dritten an, den deutschen Landwirt?

Ein Jahr Gefängnis und zehntausend Mark, fünfzehnhundert Mark und sechs Monate, Enteignung, Beschlagnahme, pflegliche Verwahrung, Strafandrohung, Hausdurchsuchung, Zwangsumlage, Bodenflächenerhebung, Ernteschätzung, Viehzählung, Viehzwischenzählung, kleine Viehzählung, Anmeldepflicht, Ablieferungspflicht, Lebensmittelkartenentziehung, Petroleumsperre, Verwarnung — in einem endlosen Hexensabbat zieht es vor den Augen des deutschen Bauern vorbei.

Ich sage das nicht etwa auf Grund persönlicher Gereiztheit. Ich habe nicht den geringsten Anlaß, mich für mein Teil zu beschweren. Unsere Kriegswirtschaft wäre längst unerträglich, wenn nicht der gesunde Menschenverstand ihrer Vertreter wenigstens zum Teil ihre Härten milderte. Das, was ich als eine Gefahr für Deutschland bezeichne, ist mir das System.

Es ist das System, unter dem der Landmann auf der Schwelle seines Hauses steht und allmählich die Welt und unser liebes Deutschland nicht mehr begreift.

Er fragt sich: Bin ich denn ein Verbrecher, daß man mich so anders wie die andern Deutschen behandelt? Und wenn, was habe ich denn verbrochen? Habe ich im Kriege nicht meine verfluchte Pflicht und Schuldigkeit getan? Ich glaube doch wahrhaftig: ich tat's. Ich arbeitete mit Nägeln und Zähnen, vom Morgen bis zum Abend, im Schweiße meines Angesichts und rettete Deutschland vor dem Hunger. In wohlwollenden Erlassen der Behörden wird das auch zuweilen anerkannt. Aber gleich darauf steht schon wieder der Gendarm zur Haussuchung vor mir, durchstöbern kriegsgefangene Feinde mein deutsches Heim, wird mir und den Meinen wie unartigen Kindern der Zucker entzogen, hageln die Strafandrohungen.

Oder erfüllte ich vor dem Kriege nicht meine Pflicht? Ich denke, wer im Frieden die Eigenschaften suchen wollte, die uns jetzt im Kampf und Sieg des Weltkrieges adeln: Gottesfurcht, Vaterlandsliebe, Königstreue — der mußte vor allem auf das flache Land gehen. Verdienen wir deswegen jetzt, schlechter als die andern Deutschen behandelt zu werden?

Denn das geschieht. Darüber ist kein Zweifel. Der ganze Grundgedanke unserer halbsozialistischen Kriegswirtschaft ist ja von Anfang an auf das Verteilen statt des Zusammenbringens, auf das Verbrauchen statt des Erzeugens, auf das Nehmen statt des Gebens gestimmt gewesen. Alle „Schlüssel“ unserer G. m. b. H. sind nach diesem Modell geformt. Und dementsprechend war von vornherein die Stellung und Behandlung des Landwirts als dessen, der zu liefern und zu gehorchen hatte, gegenüber den andern Ständen. Die Väter dieser Maßregeln dachten sich — und im Jahre 1915 vielleicht nicht mit Unrecht: der Bauer hat starke Nerven und eine dicke Haut und ist ein guter Kerl. Ein Weilchen hält er das schon aus, und dann ist ja der Krieg zu Ende.

Aber der Krieg ist nicht zu Ende, und die Behandlung der Landwirtschaft mit Strafe und Drohung geht fort und verschärft sich jeden Tag um so mehr, je weniger die Strafen nützen und nützen können. Denn im ersten Kriegsjahre war wirklich noch, vom Frieden her, eine ansehnliche Rücklage zum Verteilen da. Da ließen sich durch Strenge denjenigen Böswilligen, die es natürlich auch in der Landwirtschaft wie überall gibt, verborgene Schätze abnehmen. Heute leben wir eben von einem Erntejahr in das andere, von der Hand in den Mund. Mehrleistungen können nur noch durch hingebenden Eifer des einzelnen, durch freudige Pflichterfüllung und stillen Fleiß und opferwillige Geduld erzielt werden.

Und da steckt für den Seelenkenner der Krebsschaden unserer Kriegswirtschaft: Sie ist seelenlos! Sie hat den „Schlüssel“ zu allem, nur nicht zu den Menschen. Sie „bewirtschaftet“ die Kartoffeln, aber nicht die Geister. Sie „erfaßt“ das Gemüse, aber nicht das Herz.

Wäre sie nicht so seelenfremd, so müßte sie sich doch den jedem Klippschüler klaren Widerspruch vergegenwärtigen und sich sagen: Ich verlange, mit Fug und Recht, wie von jedem kriegswichtigen Betrieb, so auch von der Landwirtschaft die äußerste Höchstleistung. Höchstleistungen werden, nach uralter Erfahrung, niemals durch Zwang erreicht, sondern durch Zwang allenfalls ein matter Durchschnitt. Zuchthausarbeit ist Mittelware. Zwei Kriegsgefangene arbeiten kaum für einen freien Mann. Das weiß man. Soll also die deutsche Landwirschaft ihr Bestes und Letztes hergeben, so muß sie frei sein.

Frei von einer Behandlung, die man keinem anderen Stand zumutet! Wohin kämen wir, wollte man unsere Krieger durch Drohung mit einem Jahr Gefängnis zum Angriff begeistern? Was wäre die Folge, wenn wir unseren Rüstungsarbeitern auch nur einen Tag derart die Polizei auf den Hals schicken, ihre Schränke aufbrechen, ihnen die Verfügung über ihr Drum und Dran entziehen wollten? Von jenem erwarten wir, daß er sein Blut, von diesem, daß er seinen Schweiß freudig für das Vaterland vergießt. Warum soll der dritte im Bund, der dritte Retter Deutschlands, der Bauer den Ehrenplatz nicht mit ihnen teilen, sondern wird als ein Mensch betrachtet, aus dem nur durch Strenge und Strafen etwas herauszuholen ist?

Zweitausend Jahre hat der deutsche Bauer den deutschen Boden bebaut. Er besitzt ihn, kennt ihn, liebt ihn. Warum traut man ihm nun auf einmal nicht mehr zu, daß er imstande sei, mit seiner eigenen Scholle umzugehen, regiert ihm in alles hinein, guckt ihm in die Töpfe und Ställe, steigt ihm auf den Misthaufen und in den Keller, nimmt ihm im Herbst das Saatgut, um es ihm im letzten Augenblick im Frühjahr wiederzugeben, verbietet ihm, die reifen Kartoffeln vor dem 15. September zu ernten und mehr als fünf Zentner Heu auf einmal von Hof zu Hof zu fahren, schreibt ihm bis aufs Pfund die Saatmenge für jeden Morgen vor und die Stunden täglich, an denen Obst gepflückt werden darf, überschüttet ihn mit Verordnungen, die er umgehen muß, wenn er seinen Betrieb weiterführen will. Denn er kann schwere Ackerpferde zur Zeit der Feldbestellung mit der Handvoll Hafer nicht arbeitsfähig erhalten. Seine Leute laufen ihm aus dem Dienst, wenn er versucht, sie, die Schwerarbeiter, während der Ernte nur mit der gesetzlichen Nahrungsmenge zu sättigen. Und so mehr.

Man schützt die Allgemeinheit durch Höchstpreise vor dem Bauern. Aber wer schützt den Bauern selbst? Die Menschen, die er selber braucht, die dürfen von ihm verlangen, was sie wollen. Dem jüngsten Knecht ist es unbenommen, acht Mark Tagelohn zu fordern. Vor mir liegt die Rechnung über eine landwirtschaftliche Maschine: Preis 175 Mark, mit Kriegszuschlag 520 Mark. Als ich vor anderthalb Jahren elektrisches Licht in einem neuen Kuhstall anlegen lassen wollte, verlangte eine Firma den scherzhaften Preis von 35 Mark für den Mann und Tag. Da hören die Höchstpreise, die für jedes Ei und jeden Salatkopf gelten, plötzlich auf. Der „freie Handel“ steigt aus der Versenkung. Der Landmann, der überall in der Bewegungs- und damit in der Erwerbsfreiheit beschränkte, wehrt sich gegen ihn mit gebundenen Händen.

Er hatte bisher gegenüber den Riesenlöhnen der mit fast unbeschränkten Gewinnmöglichkeiten rechnenden Industrie als Arbeitgeber einen Vorteil: er konnte seine Leute aus Eigenem besser nähren, das hielt sie an der Scholle. Je mehr jetzt, durch das „schärfere Erfassen“ eines Systems, das das Sättigungsbedürfnis einer Männerarbeit verrichtenden Landmagd und einer bleichsüchtigen höheren Tochter, eines sechzehn Stunden im Freien schaffenden Ochsenknechtes und eines Schreibergehilfen in der Stadt, mit Ausnahme des Brots, auf dieselbe Stufe stellt, je mehr jetzt diese Möglichkeit einer ausgiebigen Verpflegung schwindet, desto drohender steigt, wenn auch den Städtern noch ganz unbekannt, die Gefahr eines noch weiteren Leutemangels auf dem Lande oder wenigstens einer wachsenden Arbeitsunlust auf dem Lande und damit einer noch schlechteren Versorgung der Städte empor.

Diese Nöte des Landwirts liegen für jeden, der sehen will, klar zutage. Sie zu heben, kennt unsere Kriegswirtschaft nur die alte Eisenbartkur: Ein Jahr Gefängnis. Zehntausend Mark. Zwangsweise Enteignung und so fort. Daß jedes Ding auf der Welt seine Seele hat, daß man auf ihr spielen, ihr einen gewaltigen Widerhall entlocken kann, ist ihr fremd.

Wir sprechen jeden Tag vom „Geist“ der Truppen, hören mit Freude von „der guten Stimmung“ an der Front. Denn wir wissen, daß man ohne sie nicht siegen kann. Warum tun wir denn dann eigentlich alles, um die Landwirtschaft, die doch auch im Felde, d. h. auf dem Felde steht, in eine möglichst schlechte Stimmung zu versetzen?

Denn das muß offen gesagt werden: der deutsche Bauer fängt an, verbittert zu werden, wenn es so weitergeht. Er muß allmählich müde werden wie jeder Mensch, dem man einerseits die ganze Bewegungsfreiheit nimmt und andererseits die volle Verantwortung für sein Tun und Lassen aufbürdet. Dann wäre der glorreiche Gedanke des Zwangsanbaues für Deutschland noch etwas Ganzes. Denn er würde den Landmann wenigstens der Notwendigkeit entheben, im Zwiespalt zwischen mechanisch für ganz Deutschland irgendwo ausgearbeiteten Verfügungen und seiner besseren Einsicht in die Notwendigkeiten seines eigenen Betriebes, zwischen dem Zwang, die Tausende von Verordnungen zu übertreten, und seinem staatsbürgerlichen Gewissen, zwischen seiner vaterländischen Hingabe und dem Gefühl, ständig unter Polizeiaufsicht zu stehen, seinen schweren Weg suchen zu müssen.

Er weiß die meisten Dinge seiner Welt besser als der Beamte und der Städter, denn er lebt ja mit ihnen. Er würde nie auf den Gedanken verfallen, in den Betrieb einer Munitionsfabrik hineinzureden. Er begreift daher nicht, daß plötzlich jedermann in Deutschland, wo man sich doch vor dem Kriege nicht gerade übertrieben viel um die Landwirtschaft kümmerte, darin sachverständig ist, ihn mit Belehrungen und Verfügungen und Drohungen überhäuft und ihn mehr als einen säumigen Angestellten denn als den Herrn seines Grunds und Bodens behandelt. Seinem stark ausgeprägten Besitzerstolz geht das wider die Natur. Er zuckt die Achseln. Er verliert die Anteilnahme an seinem eigenen Tun, wenn sich fortwährend fremde Gestalten dazwischen drängen. Er sagt, was man heutzutage nur zu oft, auch schon von geschniegelten Großgrundbesitzern hört, denen ja in erster Linie die Versorgung der Städte anheimfällt: Anfangs hab' ich mir alle Mühe gegeben, aber jetzt lasse ich die Karre laufen! . . .

Dahin darf es nicht kommen. Dahin wird es nicht kommen, wenn wir den Landwirt richtiger behandeln. Wenn wir in ihm nicht einen Gegenstand täglicher und täglich wachsender Gesetzgebung sehen, sondern einen freien und freudigen Mitstreiter in großer Zeit. Freiheit und Freude haben dieselbe Sprachwurzel. Mit der Freiheit kommt auch die Freude am Beruf. Mit der Freude am Beruf die Höchstleistung. Mit der Höchstleistung der Segen für Deutschland.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 20. Juli. WTB. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Tätigkeit der Engländer nahm in einzelnen Abschnitten zu. Gegen Meteren, nördlich von Merris und südlich von Vieux-Berquin griff der Feind am Vormittage an. In Meteren faßte er Fuß. Im übrigen wurde er abgewiesen und ließ Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Aisne und Marne nimmt die Schlacht ihren Fortgang. Von neuem setzte der Feind zum Durchbruch auf der ganzen Kampffront an. Panzerwagen drangen am frühen Morgen in Teile unserer vordersten Linie ein. Nach erbittertem Kampf war gegen Mittag der erste Stoß des Feindes auf den Höhen südwestlich von Soissons—westlich von Hartennes—östlich von Neuilly, nordwestlich von Chateau-Thierry zum Scheitern gebracht.

Die von den Fliegern im Anmarsch auf das Schlachtfeld gemeldeten und von ihnen wirksam bekämpften feindlichen Kolonnen kündeten Fortführung der Angriffe an. Sie erfolgten gegen Abend nach stärkster Feuersteigerung. Zwischen Aisne und Ourcq brachen sie in unseren Gegenstößen, südlich des Ourcq meist schon im Feuer zusammen. Nördlich von Hartennes warfen wir den Feind über seine Ausgangslinien hinaus zurück. Die Truppe meldet schwerste Verluste des Feindes. Eine große Anzahl Panzerwagen liegt zerschossen vor unserer Front.

Südlich der Marne tagsüber mäßige Feuertätigkeit, südöstlich von Mareuil wurden erneute Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Während der Nacht nahmen wir unsere, südlich der Marne stehenden Truppen vom Feinde unbemerkt auf das nördliche Flußufer zurück.

Oertliche Kämpfe südwestlich und östlich von Reims. Nordwestlich von Souain wurden französische Vorstöße blutig abgewiesen.

Gestern wurden wiederum 30 feindliche Flugzeuge hardt errang seinen 40. und 41., Leutnant Menkhoff seinen 39., Hauptmann Berthold seinen 38., Oberleutnant Loerzer seinen 27., Leutnant Jacob seinen 24. und Leutnant Koennecke seinen 22. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister,
Ludendorff.

Die glänzende Ausführung des abermaligen Uferwechsels über den breiten Strom, der unbemerkt vom Feinde vor sich ging, stellt eine neue hervorragende Leistung der deutschen Führung und Truppe dar. Mit dem Vorstoß auf das südliche Marneufer waren verschiedene Absichten der deutschen obersten Führung verbunden, die in vollem Umfange erreicht wurden. Zunächst galt es, durch den Uferwechsel, der trotz zähester feindlicher Gegenwehr in glänzender Weise gelang, eine Vorbereitung der Angriffsbasis für den deutschen Vorstoß beiderseits Reims zu schaffen und starke feindliche Kräfte nachzuziehen und zu fesseln. Die feindliche Führung setzte dann auch sofort an dieser Stelle starke Reserven ein und unternahm bereits am ersten Tage äußerst blutige, jedoch völlig ergebnislose Gegenangriffe. Während sich hier an der neuen Marnefront der Feind verblutete, mußte er den Deutschen den großen taktischen Erfolg östlich Reims lassen, wo die beherrschenden, in den Champagneschlachten der Jahre 1915 und 1917 von den Franzosen wild umstrittenen Höhen südlich der Linie Nauroy—Moronvilliers von uns genommen wurden. Der Vorstoß auf das südliche Marneufer in seiner ganzen Bedrohlichkeit für den Feind löste ferner endlich die langerwartete französische Offensive aus, die Foch zwischen Aisne und nordwestlich Chateau-Thierry ansetzte. Sie endete trotz zweier Kampftage von rücksichtslosester Kampfanstrengung und Blutvergeudung mit einem Mißerfolge für den Entente-Generalissimus, der den erstrebten Durchbruch vereitelt sah. Damit war die Aufgabe der auf dem Süduser kämpfenden deutschen Truppen voll gelöst, ein weiteres Festhalten der dort gewonnenen Linien unnötig. Die deutsche Führung konnte nunmehr die übergegangenen Truppen wieder auf das Norduser zu neuen wichtigeren Aufgaben zurücknehmen.

Ausstellung von Kriegs-Lithographien

von Prof. Dr. L. Dettmann,

Radierungen von Emil Orlik und Gemälde, Zeichnungen und Graphiken von H. Stunz in der Kunsthandlung Lappan.

Ein bekannter Kunstschriftsteller sagt: „Zweifellos haben wir bedeutende Künstler, aber eine einheitliche Kunst, wie z. B. die deutsche Musik, haben wir in den bildenden Künsten nicht.“ Ich behaupte, eine solche einheitliche Kunst hat es nie auch nirgends gegeben, und sie wird auch nie kommen. Ist etwa in Italien in der Renaissance die Kunst einheitlich gewesen? Nein, welch ein gewaltiger Abstand zwischen den Venezianern, Florentinern und Römern! Daß man ohne weiteres sehen kann, das und das Kunstwerk ist aus dem Anfang, der Mitte oder dem Ende des 16. Jahrhunderts, ist klar; das wird man aber auch in späterer Zeit an unseren Bildern sehen.

Noch auffälliger ist es mit der holländischen Kunst des 17. Jahrhunderts. Welch ein gewaltiger Abstand zwischen van der Helst, Rembrand und Franz Hals, trotzdem alle drei Realisten in gewissem Sinne sind! Ganz so wird es immer bleiben; je größer die künstlerische Persönlichkeit ist und je mehr sie schafft, desto mehr wird sie aus der Menge hervorstechen. Die Arbeit tut es da nicht, das Talent ist eine Gottesgabe; darum ist es auch so schwer, oder sagen wir lieber unmöglich, ein Kunstwerk zu erklären. Wer's nicht fühlt, dem kann man es nicht begreiflich machen, und wenn man vermeintliche Fehler entdecken kann, ist man noch lange kein Kenner. Dem, der den Künstler fragt: Warum machen Sie das so, dem kann er gemeinhin keine Antwort geben.

Das künstlerische Handwerk wird von vielen mißachtet, weil sie den Wert nicht zu schätzen wissen; es ist ja neuerdings sogar der Rat erteilt worden, nicht mehr zu lernen, da sonst die Individualität getötet würde. Ich glaube mit Anselm Feuerbach, daß eine wirkliche Individualität nicht durch alles Lernen umzubringen ist.

Doch, um auf unsere Ausstellung zu kommen: Die ausstellenden Künstler haben alle drei etwas gelernt, und ich glaube, gerade dadurch kommt ihre Persönlichkeit erst recht in ihren Werken zur Erscheinung.

Etwas zum Lobe der Kriegsbilder von L. Dettmann zu sagen, hieße Eulen nach Athen tragen, und wer ein Gefühl für Distanz hat, geht bescheiden nebenbei; man vergleiche die Werke mit anderen Kriegsbildern, vor allem mit älteren Werken aus den Befreiungskriegen, und man wird den gewaltigen Unterschied finden, wenn — ja, wenn man Gefühl dafür hat!

Emil Orlik beherrscht sein Handwerk so meisterhaft, daß schon allein dadurch jedes einzelne Blatt ein Kunstwerk wird, und dann noch das feine Gefühl für Charakterisierung. Am besten wird man es gewahr, wenn man die einzelnen Köpfe vergleicht, wie da die Technik in ganz verschiedener Weise zur Charakterisierung der betreffenden Person angewandt ist. Man vergleiche das Bildnis der Mutter des Künstlers mit dem Porträt von W. Bode und dem des „Möwe“-Kommandanten Grafen Dohna; dann wird man ungefähr wissen, was ich meine.

In ganz verschiedener Weise ist Stunz der Natur zu Leibe gegangen. In einer Weise hat er das Großstadtleben zu fassen gesucht, in anderer die einsame Landschaft, die nur durch Stimmung wirkt, und man muß sagen, er hat beides samos zu treffen gewußt, wo er ganz sich seiner Empfindung hingegeben hat, wie bei der Winterlandschaft „Westkutan“, dem „Mönchsteich“ und dem „Stürmischen Tag im Moor“. Mit den einfachsten Mitteln sind hier lebendige, tonschöne Wirkungen erzielt. Ganz anders, aber ebenso schön sind die Bilder aus Stockholm; wie glitzert da das Wasser, wie huschen die Schiffe dahin, und, trotz aller Kraft, welche Tonschönheit und Vornehmheit der Farbe!

Die gleichen Vorzüge zeigen die Aktstudien, mehr auf Tonwirkung gearbeitet, der ruhende wirkliche Akt, während die andern auf kraftvolle Durchbildung der Form und Farbe eingestellt sind. Wieder in ganz anderer Weise die Balletprobe, aber nicht minder fein. In geradezu verblüffender Weise mit den wenigsten Mitteln sind die zeichnerischen Studien hergestellt, aber in jedem Fall immer den Nagel auf den Kopf getroffen, ob es nun eine graziöse Balletdame, ein paar alte Steine, eine Wasserstudie oder einen Leichenzug in einer Großstadt wiedergibt, kein Strich zu viel, keiner zu wenig. Von grausigem Humor ist der laufende Tod. Auch die Radierungen zeigen dieselben Vorzüge, immer ist mit wenig Mitteln und großem Formverständnis die charakteristische Wirkung erzielt. Nach meiner Ansicht sind die mehr pointilistischen Arbeiten nicht auf derselben Höhe, sie erscheinen mir trockener, mehr mit dem Verstand gearbeitet als mit dem bloßen Empfinden, aber es ist eine sehr gefährliche Sache, einem Künstler Vorschriften zu machen, wie das ganze 19. Jahrhundert zeigt. Wenn irgendwo, dann kann nicht nur, sondern muß sogar in der Kunst jeder nach seiner Façon selig werden, dann wird man später bei aller Mannigfaltigkeit der Ausdrucksformen doch von der Kunst unserer Zeit sagen, es war die echte Kunst und der Ausdruck ihrer Zeit.

G. Bakenhus.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Kreisen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 21. Juli.

* **Militärische Personalien.** (Aus dem Militär-Wochenblatt.) Angestellt wurde der Oberleutnant d. Res. Wulf d. Inf.-Regts. Nr. 156 (III Bataillon) der Oberleutnant mit einem Patent vom 14. August 1916 im Inf.-Regt. Nr. 79. Dem Oberstltn. v. Pentz (Ulrich) im Inf.-Regt. Nr. 91, jetzt bei dem Ers.-Bail. d. Regts., wurde der Abschied mit der gesetzl. Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regiments-Uniform bewilligt. Zum Stabsveterinär ohne Patent wurde befördert der Oberveterinär d. Res. Niemeyer (I Oldenburg); zum Leutn. d. Res. der Vizefeldwebel Heinemann (II Oldenburg). — Der Oberst Franz Döring v. Gottberg, früher beim Stabe J.-R. 91, ist zum Generalmajor befördert.

* Das Friedrich-August-Kreuz 1. Klasse erhielt Vizefeldwebel Heinr. Gramberg aus Eversten.

Δ **Großherzogl. Theater.** Die General-Intendanz hat Heinrich Lilienfeins „Hildebrand“, ein Schauspiel in 3 Akten und einem Vorspiel, das im Hofburgtheater in Wien mit großem Erfolg seine Uraufführung erlebt hat, für das Großherzogl. Theater erworben. Desgleichen wurde „Gewitter“, Schauspiel in 3 Akten von Alexander Zinn, das am Dresdener Hoftheater zur Uraufführung kam und seitdem über alle namhaften Bühnen gegangen bzw. von diesen erworben worden ist, angekauft.

* **Was es in dieser Woche gibt, wird im Anzeigenteil bekanntgegeben.**

WTB. Eine soeben erlassene Verordnung des stellv. Generalkommandos 10. A.-K. über Bestrafung von Felddiebstählen besagt: Verboten ist, Gartenfrüchte, Feldfrüchte oder andere der Ernährung von Menschen und Haustieren dienende Bodenerzeugnisse aus Gartenanlagen aller Art, Obstanlagen, Baumschulen, Saatkämpen, von Aeckern, Wiesen, Weiden, an Gewässern, Wegen oder Gräben zu entwenden. Verboten ist, fremde Gärten, Obstanlagen, Baumschulen, Saatkämpe Aecker, Wiesen und Weiden widerrechtlich zu betreten. Verboten ist, daß Personen, die Grundstücke weder bewirtschaften nutzen oder besitzen oder im Auftrage solcher Personen handeln, in der Zeit nach 10 Uhr abends oder vor 4 Uhr morgens die Feldmark außerhalb der Landstraßen, Chausseen und Gemeindewege betreten. Wer den Bestimmungen zuwiderhandelt oder zu ihrer Uebertretung auffordert oder anreizt wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 M erkannt werden.

* **Ein Eisenbahnunfall** ereignete sich gestern nach 8 Uhr an einem nach Oldenburg fahrenden Zuge bei der Ochtumbrücke. Die „Weserzeitung“ schreibt darüber: Der in Oldenburg wohnende Lokomotivführer Heinrich Landschoff lehnte sich kurz vor der Brücke seitlich aus der Maschine heraus, um nach einem Rade zu sehen, welches ihm nicht in Ordnung schien. Hierbei hatte er die nahende Brücke nicht beachtet und stieß mit dem Kopf gegen einen Pfeiler, wobei er von der Maschine heruntergerissen und überfahren wurde. Er hatte schwere Kopf- und innere Verletzungen, außerdem war ihm der rechte Arm und das linke Bein gebrochen und stark gequetscht. Man holte den Verletzten mit einer Maschine nach dem Neustadtsbahnhof, von wo aus er zur Krankenanstalt gebracht wurde.

Handelsteil.

Zur industriellen Lage. Höhepunkt der Konjunktur? Die Besserung der Verkehrsverhältnisse ist auf den Eisenmarkt nicht ohne wohltätigen Einfluß geblieben. Die Zufuhr von Kohle und Koks zu den industriellen Betrieben kann im allgemeinen zur Zeit befriedigen. Insbesondere hat aber auch die Erzzufuhr zu den Hochofenwerken zugenommen, was zum Teil auch auf das neue Erzabkommen mit Schweden zurückzuführen sein dürfte. Die Erzversorgung der deutschen Hütten für die Zeitdes Kriegs ist vollkommen gesichert. Infolge der besseren Rohstoffzufuhr hat die Roheisenerzeugung eine weitere Zunahme erfahren, und der Versand von Roheisen ging im Monat Juni über den des Vormonats um rund 5 Proz. hinaus. Dementsprechend konnte auch die Eisen- und Stahlerzeugung auf der ganzen Linie in der letzten Zeit gesteigert werden. Die Gesamtlage des Eisenmarktes hat hierdurch eine wesentliche Entlastung erfahren. Die Werke sind in der Lage, der starken Nachfrage, die insbesondere nach wie vor nach Kriegsmaterial herrscht, nachzukommen und haben darüber hinaus auch die Erzeugung von Friedensmaterial in gewissem Umfange wieder aufnehmen können. Insbesondere ist man bemüht, die Herstellung von Eisen für Bauzwecke zu fördern. Bemerkenswert sind in diesem Zusammenhange die Bestrebungen der Eisenindustrie, den Wohnungsbau wieder in Angriff zu nehmen. Es ist erwünscht, daß die Regierung in Anbetracht des zur Zeit günstigen Standes der Eisenerzeugung der teilweisen Wiederaufnahme privater Bautätigkeit zustimmen wird. Was die Preisfrage anlangt, so wird nicht damit gerechnet, daß die Regierung in dieser Hinsicht ihren Standpunkt ändern wird, während auf der andern Seite die Steigerung der Löhne und Materialpreise noch nicht zum Stillstande gekommen ist. In den industriellen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß der Höhepunkt der industriellen Konjunktur erreicht ist. Im laufenden Jahre werden die meisten Werke infolge der steigenden Selbstkosten, denen Preisaufbesserungen nicht gegenüberstehen, voraussichtlich geringere Erträgnisse erzielen als im vergangenen Jahre, welchem Umstande viele Verwaltungen in ihrer Dividendenpolitik heute schon Rechnung tragen.

Fachlehrbücher
1. Ranges
mit **vielen** Abbildungen.
Moderne Seifenfabrikation M 12. Der Seifensieder M 11. Die Fette u. Klebstoffe M 7.35, Die Destillierkunst M 4. Rezeptbuch zur leichten Herstellung von Handels- u. Gebrauchsartikeln M 4. Die Kleinfärberei M 10. Obst- u. Beerenweinbereitung M 6. Weinbereitung u. Kellerwirtschaft M 8. Essigfabrikate u. Senfbereitung M 4. Lohnberechner M 2. Rechenhelfer M 3.35. Die Wurstfabrikation M 3 p. Nachn.
J. Schwarz & Co., Verlags-Buchhandlung, Berlin F. 14 (55), Dresdener Straße 80.

Feldpostkasten, Kurzbriefe, Feldpostkarten, Tintenstifte.
Ernst Völker,
Langestraße 45, b. Rathaus.

Junge Kaninchen zu verkaufen.
Osternburg, Herrenweg 46.

Ganz neues Kino mit Films zu verkaufen.
Haarenesch tr. 40 I.

Schreibmaschine zu leihen ges. Offert. mit Preisang. erb. u. P. C. 609 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wüsting-Grummersort. Zu verk. sechs Wochen alte
Ferkel.
Heinrich Punke, bei der Mühle.

Faderberg.
Verkaufe ab Lager 60 Stück Sensen mit krummen und geraden Bäumen, fertig zum Gebrauch, sowie Haarspitten und Hämmer, Sichten, Hölzer u. Bickhacken, Haumesser, links und rechts sowie auf beiden Seiten schneidend, Lote u. Lotenstiele, eschene Heu-, Dünger- und Spatenstiele, geschmied. Düngerforken mit und ohne Stiel, Harken und Ausnehm-Harken, Axt- und Beilenstiele, Flügel und Gaffel, Tragejoche, mit u. ohne Ketten, Schwengel u. Eimer, Ein- und Zweispänner-Deichsel zu Ackerfederwagen, auch einzelne Bäume, Wagenleitern zu Ein- und Zweispänner-Wagen, Langwagen-Hölzer, Pumpeneimer in allen Größen, 20 Stück neue Mähmesser, verschiedene Sorten, Ersatzteile, alle Sort. Messerklingen-Nieten usw.
H. Schulte,
zurzeit auf Urlaub.

Zu kaufen gesucht
Wohnhaus
mit kleinem Garten. Off. unter P. K. 616 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Ipwegermoor. Zu verk.
6-Wochen-Ferkel.
Hinrich Schmidt.

Billige Postkarten!
100 Aktk., bt. 12., schw. 3.50
100 Humork. u. 1. gr. Witz 5.—
100 b. Serienk. u. Prsl. 5.—
200 gute Kartenbriefe 3.—
D. Weinmann Berlin Nr 58/15.

Jg. b. R.-Kaninchen zu verk. Herbartstr. 22.

Haus-Verkauf
Osternburg. Die Erben der verstorbenen Witwe Witte hierselbst beabsichtigen, teilungshalber das von ihrer Erblasserin nachgelassene, Schützenhofstraße 38 belegene
Wohnhaus
mit Garten,
groß 12,69 Ar, mit Antritt nach Vereinbarung zum 1. November d. J. oder 1. Mai nächsten Jahres öffentlich gegen Meistgebot verkaufen zu lassen.
Erster Verkaufstermin ist auf
Montag, den 29. Juli d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
in Neumanns Gasthaus „Harmonie“ hierselbst angesetzt.
Kaufliebhaber ladet hiermit ein
A. Bischoff, amtl. Aukt., i. Fa.: A. Bischoff & Grimm.

2-Familienhaus
am Herrenweg zu Osternburg belegen, im besten Bauzustande, mit ca. 1½ Sch.-Saat sehr ertragreichem Gartenland, ist unter meiner Nachweisung für 10 000 M zu verkaufen.
E. Memmen, Aukt., Oldenburg, Theaterwall 30.

Eversten 3. Zu verkauf. drei Bäume mit schönen Kirschen.
Joh. Ehlers, Osterkl.weg.

Hausschwamm
ist in 10 Minuten gänzlich abzutöten, sichere Beseitigung und Vorbeugung durch
einzig wissenschaftlich geprüftes Radikalmittel u. durch Spezialverfahren.
Viele Anerkennungen.
Holzwurm oder Wurmfraß,
endgültige, garantierte Beseitigung.
H. R. Stock,
Oldenburg, Blumenstr. 13.

Gut erhaltene **Standuhr** zu kaufen gesucht. Offerten unter B. 339
Filiale Langestr. 45.

Neuenbrok.
Karbid
muß **bis zum 25. Juli** angemeldet werden.
Herm. Degen.

Schweiburg. Zu verkaufen eine sehr gut erh. zweipferdige
Dreschmaschine mit Göpel und Schüttwerk.
Gerhard Sommer.

Schleiferei, Schirmmacherei,
An- und Verkauf von neuen u. gebrauchten Möbeln, Betten, Oefen, Kochherden, Gardinen usw.
Brüderstraße 31.

Neu
Sehr preiswert
Bücherschrank und Schreibtisch,
eiche gebeizt,
C. Klätke, Bremen,
Langenstraße 42.

Zu verkaufen schöne 6 Wochen alte
Ferkel.
Struthoff.
Ziegelhofstraße 54.

Boitwardergroden 5. Brake. Zu verkaufen ein schweres belegtes
2jähr. Pferd.
H. Gollenstede.

Ein Dauerbrenner
zu verkaufen.
Langestr. 41.

Oldenbrok-Niederort. Verkaufe eine viel Milch gebende
abgekalbte Kuh
und eine **hochtragende.**
P. Rolfs.

Oldenbrok-Niederort. Zu verkaufen mehrere 1000
Kohlpflanzen.
O. Liebig.

Zu kaufen gesucht jg. **Havannakaninchen oder Angorakaninchen.** Angebote mit Preis unter V. 376 an die Filiale Langestrasse 45.

Herrschaftliches
2-Familien-Wohnhaus
Ofenerstr. 54 (Zentralheizung) zu verkaufen.
A. Oetken,
Baugeschäft.

Ansichtskarten
f. Wiederverkäufer! Billigst!
Oehlers, Langestr. 1.

Zu kaufen gesucht
30 bis 35 Fuder
schwarze Erde.
F. Hegeler, Kastanien-Allee 1.

6 bis 7 Zentner
Roggenstroh
gegen **Dünger** abzugeben. Angebote unter P. O. 620 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Osternburg. Zu verkauf.
Saanenziege.
Cloppenburgerstraße 18 a.

Von den zum Nachlasse der Witwe Bakenhus in Donnerschwee gehörigen
Grundbesitze
sind folgende Grundstücke, als:
1. die Wiese beim Krahnberg, groß 2 Hektar 00 Ar 79 Quadratmeter,
2. vier Bauplätze an der Krahnbergstraße, groß je reichlich 9 Ar,
noch unverkauft. Reflektanten hierauf wollen bis zum 1. August d. J. mit mir i. Unterhandlg. treten.
W. Kühler, Aukt., Haarenufer 7.

Photogr. Apparat,
9×12, **Doppel-Anastigmat,** zu kaufen gesucht. Off. mit Preis an
Otto Eilers, Eversten, Bloherfelder Ch. 21

2-Familienhaus
am Willersw. zu Osternburg belegen, mit 4 Sch.-Saat Gartenland, ist durch mich für 8000 M zu verkaufen. Anzahlung klein. Rest kann längere Jahre gegen mäßige Zinsen unkündbar stehen bleiben.
E. Memmen, Oldenburg, Theaterwall 30.

7—8 PS
Feldbahn-Dampf-Lokomobile
sofort zu mieten oder zu kaufen gesucht. Schriftl. oder telegr. Angebote an Land.-Oekonomierat Treiss, Oldenburg, Ministerium.

Z. vk. 1 guterh. Herrenfahrrad. Kast.-Allee 20.

Kräft. Heidebesen u. Gerätigelkalk. Säcke eins. H. Stoer, Brake, Fernruf 374

Alle Arten
Häute, Felle u. Pelzfelle
kaufen zu höchsten Preisen
S. J. Ballin & Co.,
Oldenburg. Tel. 70.

Landesbibliothek Oldenburg

Stadtmagistrat Oldenburg.

Es wird ausgegeben:

Auf die blaue Warenkarte Nr. 331 von Mittwoch, den 24., bis Dienstag, den 30. Juli:

100 Gramm Brot.

In dieser Woche darf auf diese Nummerkarte kein Kartoffelstärkemehl ausgegeben werden.

Auf die blaue Warenkarte Nr. 332 von Mittwoch, den 24., bis Dienstag, den 30. Juli:

¼ Pfd. Zucker.

Auf die blaue Warenkarte Nr. 333 von Mittwoch, den 24., bis Dienstag, den 30. Juli:

¼ Pfd. Dauergemüse

zum Preise von 25 ₰ für das ¼ Pfund.

Auf die blaue Warenkarte Nr. 334 von Mittwoch, den 24., bis Dienstag, den 30. Juli:

½ Pfd. Kaffee-Ersatz

zum Preise von 1,60 ℳ für das ½ Pfund.

Auf die blaue Warenkarte Nr. 335 von Freitag, den 26. Juli, bis Donnerstag, den 1. August:

2 Pfund Sauerkraut.

Auf die blaue Warenkarte Nr. 336 von Freitag, den 26. Juli, bis Donnerstag, den 1. August:

¼ Pfd. ausl. Marmelade

zum Preise von 45 ₰ für das ¼ Pfund.

Auf die blaue Warenkarte Nr. 337 von Mittwoch, den 24., bis Dienstag, den 30. Juli:

1 Würfel kochfertige Suppe

(Maggi oder Knorrs)

zum Preise v. 10 ₰ in den untenstehenden Geschäften:

E. Apel, Lindenstraße.	Fr. Krüger, Nadorsterstr.
G. Brockmann, Jägerstr.	D. Lampe, Lange Straße.
F. Degen, Schützenweg.	E. Mallus, Ehnernweg.
E. Dinklage, Amalienstr.	F. H. Peters, Nadorst.str.
J. Döbing, Gartenstraße.	J. Sasse, Gaststraße.
W. Hinze, Haarenstraße.	A. Schrimper, Meikbrink.
F. Janßen, Alexanderstr.	D. Schütte, Dietrichsweg.

Auf die blaue Warenkarte Nr. 338 von Mittwoch, den 24., bis Dienstag, den 30. Juli:

¼ Pfd. Hartkäse.

Auf den Eierkartenabschnitt Nr. 5 von Mittwoch, den 24. Juli, bis Dienstag, den 30. Juli:

1 frisches Ei.

Oldenburg, den 17. Juli 1918.

Auktion.

Sachen, die auf meiner monatlich stattfindenden Auktion verkauft werden sollen, werden zu jeder Zeit unentgeltlich auf Lager genommen. Um gefl. vorherige Anmeldung bittet

R. Schwabe, Auktionator,

Lappan 5. — Fernruf 1529.

Verkauf von 5 Landstellen in Butjadingen.

Ellwürden. Habe **2 Landstellen** über 60 ha, **1 Landstelle** mit 30 ha und **2 Landstellen** mit ca. 10 ha, im hiesigen Amte belegen, mit **guten Gebäuden** und meistens Grünland, darunter **beste Fettweiden,** zu verkaufen. Außerdem noch **einzelne Weiden.**

Gebote liegen zum Teil bereits vor, und ich bitte Kaufliebhaber, nach hier zu kommen.

H. Bulling, amtl. Auktionator.

Kaufe jeden Posten

Heu, Stroh, Rüben

sowie alle anderen

Futtermittel

aus der diesjährig. Ernte und liefere Hausbrandkohle aus den oberschlesischen Gruben gegen Bezugsschein. Gefl. Angebote bitte an

Haus Knappik, Nicolai, Fernsprecher 92,

Kohlen, Kalk-, künstliche Düngemittel, Lebens- u. Futtermittel en gros.

Bestellungen auf

Karbid

nimmt entgegen

Robert Kruse,

Achternstr. 4.

Für dring. Heeresarb. ges.

Hanf-Schläuche und Seile.

Pieser & Günther, Frankfurt a. M.

Bardenfleth. Zu verk. eine **13jähr güste fromme Stute. Heinr. Haase.**

Achtung! Günstige Kaufgelegenheit!

Verkauf einer Ziegelei

mit Landwirtschaftsbetrieb.

Die 1913 neu und praktisch erbaute

Ziegelei Munderloh

(mit modernen Einrichtungen und Zubehör) sowie ca 18 ha gleich fast 200 Sch.-S.

Ländereien,

enthaltend sehr unerschöpfliche

Tonlager,

geeignet für rote Steine und stahlharte

Klinker,

kommen letztmalig am

Sonnabend, d. 27. Juli, nachm. 5 Uhr,

in Wahnbecks Hotel in Oldenburg i. Gr., Ritterstraße 10, zum öffentlichen Verkaufsanschlag. Auf Wunsch auch Verkauf in

passenden Abteilungen.

Gute Kapitalanlage

wegen der nach dem Kriege einsetzenden regen Bautätigkeit. Auskünfte kostenfrei!

A. Barussel, amtl. Aukt., **Donnerschwee,** Oldenb. i. Gr., Fernr. 642.

Gemeinde Hatten

Die Auszahlung d. restlichen Beträge für gelieferten Roggen erfolgt am:

Dienstag, den 23. Juli d. J., nachmittags von 6 bis 8 Uhr, in meiner Wohnung, für Hatten 1 und 2, Sandhatten, Dingstede, Munderloh und Schmede;

Donnerstag, den 25. Juli d. J., nachmittags von 6 bis 8 Uhr, in Willers Wirtshaus in Sandkrug, für Streek, Streekermoor und Hatterwüsting.

Die Anerkenntnisscheine liegen hier bereit, soweit sie nicht schon an die Ablieferer verteilt sind. Die Beträge sind wegen Rechnungsschluß unbedingt o. den Betreffenden möglichst selbst abzuholen, wegen Unterschrift.

H. Ripken.

Ich habe Käufer an der Hand für

2-Familienhäuser,

vorzugsweise mit Obst- und Gemüsegärten, in der Stadt und im Stadtgebiet, im Preise von 10—15000 ℳ und bitte um Angebote.

E. Memmen. Aukt., Oldenburg, Theaterwall 30.

Aufforderung.

Im Auftrage des Nachlaßpflegers für den auf dem Felde der Ehre gefallenen **Bauunternehmer Adolf Wiemken** zu Bürgerfelde ersuche ich Gläubiger um Hergabe ihrer spezifizierten Rechnungen bis zum 2. August d. J. Innerhalb gleicher Frist wollen auch Schuldner Zahlung an mich leisten.

E. Memmen, Aukt., Theaterwall 30.

Ein

Lindenstraße

belegenes Zweifamilienwohnhaus mit Werkstatt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

W. Cordes, Haarenstr. 5.

Gras-Verkauf

Bloherfelde. Für den Viehhändler **Georg Ostendorf** zu Oldenburg werde ich auf dessen zu Bloherfelde belegenem Lande (früher Kriegersche Besitzung), nahe bei Kaufmann Meyer, am

Montag, 22. Juli d. J.,

nachmittags 7 Uhr,

ca. 12 Sch.-S. Gras

auf dem Halme

öffentlich meistbietend gegen Barzahl. (auf Wunsch auch Zahlungsfrist) verkaufen.

Kaufliebhaber woll. sich an Ort und Stelle einfinden.

Wilh. Müller, Aukt., Kleine Kirchenstraße 9.

Damen i. frdl. Aufn. evtl. g. Dienstl. b. Ww. Heik, Heb., Hamburg, Wandsb. Ch. 224.

Mähland.

Unweit Oldenburgs habe ich 5½ Hektar gut bestandenes

Mähland,

bestes Kuhheu liefernd, unter der Hand im ganzen zu verkaufen.

Georg Schwarting,

amtl. Auktionator,

Eversten.

In der Gemeinde Wardenburg habe ich eine

Landstelle,

bestehend aus den gut erhaltenen Gebäuden u. auf Wunsch bis zu 15 Hektar Acker- u. Grünländereien guter Beschaffenheit,

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Georg Schwarting,

amtl. Aukt., Eversten.

Moorland.

Von den zu Friedrichsfehn direkt an Petersfehn belegenen

Moorländereien

des Landmanns u. Wirts Gust. Schmalriede soll noch eine weitere Fläche von 5 Hektar verkauft werden. Das Land liegt günstig an gutem Wege und ist sehr leicht zu kultivieren. Kaufliebhaber wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.

Georg Schwarting,

amtl. Aukt., Eversten.

Land-Verpachtung.

Herr Hinrich Hergens, Ranzenbüttel, als Vertreter des Reichsmarinefiskus, läßt durch mich am

Dienstag, den 23. Juli,

nachm. 6½ Uhr,

in Munderlohs Gasthaus zu Neuenfelde

10 ha beste mit vielem Gras besetzte Fettweiden

öffentlich meistbietend bis November 1918 verpachten.

Elsfleth.

Chr. Schröder,

Aukt.

Verkauf

eines Wohnhauses mit 5 Sch.-S. Land.

Bürgerfelde. Die daselbst Nedderend 39 (Stadtgeb.) günstig direkt an d. Stadt belegene Niebuhrsche Besitzung, bestehend

aus dem in gutem baulichen Zustande befindlichen Wohnhause

und etwa 5 Sch.-S. großem, mit vielen Obstbäumen u. Beerensträuchern bestandenem, sehr ertragreichem Garten,

will ich öffentlich meistbietend verkaufen.

Verkaufstermin steht an am

Dienstag, den 23. Juni d. J.,

nachm. 6 Uhr,

i. Bleys Gasthaus, Alexanderstraße 118.

Die Besitzung gelangt wie folgt zum Aufsatz:

1. das Wohnhaus mit dem daneben und dahinter liegenden, mit Obstbäumen bestandenen Garten, zur Größe von etwa 2 Sch.-S.,
2. das übrige Gartenland in beliebiger Einteilung. Günstigste Gelegenheit zum Erwerb eines direkt an der Stadt belegenen ertragsicheren

Eigen-Gartens.

Die Fläche bietet auch sehr gute Bauplätze.

Wenn irgend möglich, soll nur dieser eine Termin stattfinden.

Kaufliebhaber ladet ein

Georg Schwarting,

amtl. Aukt., Eversten.

Verkauf

einer

Moor-Landstelle

Petersfehn. Die Erben des im Felde gebliebenen Hausohns Gerhd. Helms daselbst lassen dessen zu Petersfehn an der Wildenlohslinie belegene, zurzeit von Plaßmeyer bewohnte

Landstelle,

bestehd. aus dem Hause und 5,5 Hektar in guter Kultur befindlich. Garten-, Acker- und Grünländereien,

öffentlich meistbietd. verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch, den 24. Juli d. J.,

nachmittags 6½ Uhr.

in D. Schmalriedes Gasthaus, Mittellinie.

Die Stelle enthält auch besten Torf.

Kaufliebhaber ladet ein

Georg Schwarting,

amtl. Aukt., Eversten.

Fettweiden-Verkauf.

Rentner Gerh. Kückens, Oldenburg, läßt seine zu Motzen a. d. Weser belegenen

Marschländereien,

groß ca. 24 Hektar, beste Fettweiden, am

Mittwoch, 24. Juli,

nachmittags 4 Uhr,

in Abelers Gasthaus zu Motzen parzellenweise u. auch im ganzen öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

Kaufliebhaber ladet ein

G. Haverkamp,

amtl. Auktionator.

Hude.

Nachlaß-Auktion in Wahnbek.

Rastede. Hinr. C. Köntje in Wahnbek Erben lassen am

Mittwoch, 24. Juli,

nachm. 3 Uhr anf.:

2 belegte Kühe,
1 belegte Quene,
10 Hühner,
1 Haushund,
3 Kleiderschränke, 1 Glasschrank, 2 kl. Schränke, 1 Kommode, 1 Koffer, 3 Kisten, 12 Stühle, 4 Tische, 2 Spiegel, 1 vollständ. Bett, 1 Wanduhr, Borten, Tassen, Teller, zinn. Leuchter, Messer u. Gabeln, 3 Milchkannen, eis. u. stein. Töpfe, Setten, Eimer, Kessel, Kannen, 1 Staubmühle, Karren, 1 Dezimalwage mit Gew., 2 Sensen, Haartzeug, Heidschel, Lothe, Haumesser, Spaten, Harken, Hacken, Torfspaten, 1 Axt, 2 Beile, 1 Backtrog, Baljen, Taue, Säcke, Dreschflegel, 1 Kochtopf, 1 Schweinekasten u. sonstige Sachen,

ferner:

12 Sch.-S. Roggen,
ca. 4 Sch.-S. Kartoffeln,

auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

Degen, Aukt.

Einige Waggon schwarzer und einige Wagg. leicht. bunter

Torf

ab Oldenburg.

E. Veening,

Osterstr. 16,

Telefon 1623 u. 1510.

Kaufgesuch.

Wer verkauft in Ahlhorn in der Nähe des Bahnhofes Bauplatz oder Grundstück für großes Geschäftshaus? Angebote mit Preis erbeten unter O. L. 596 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Strückhausen. Zweiter Termin zum Verkauf der dem Landwirt Gustav Abdicks, z. Zt. im Felde, gehörenden, zu Neustadt belegenen Landstelle ist angesetzt auf

Mittwoch, den 24. Juli d. J.,

nachm. 6 Uhr,

im Fährkens Gasthause zu Neustadt. — Kaufliebhaber ladet freundl. ein

Byl, amtl. Aukt.

In Papenburg (Ems)

An schöner Lage, direkt am Hauptkanal bel., 1908 neu u. massiv erb. herrsch.

Ein-Familienhaus

m. 11 Zim., Badez., Balk., Veranb. u. reichl. Zub., ertragreicher,

4 Morgen gr. Haus-Obst- und Gemüsegart., Acker, Stall, verkaufsh. f. 40 000 ℳ geg. mäß. Anz. d. uns verkfl. Näh. kostenfrei.

Eckenburg & Co., Hannover.

Zu kaufen gesucht zum 1. Septbr. oder früher ein gut eingerichtetes

Ein- od. Zweifamilienhaus

mit Garten. Offert. mit Preisangabe erbittet baldigst

von Gruben, Leichstr. 13.

Kamperfehn b. Harkebrügge. Habe ein gutes

Arbeitspferd

und ein

Fohlen

zu verkaufen.

E. Kaizer.

17er Weißw., 16er Rotw. in altbew. Qualität.

Frd. Lederhos,

Ober-Ingelheim a. Rh.

Kaufe

Johannisbeeren.

Pfund 50 Pfg., u.

Himbeeren,

Tagespreis.

Annahmezeit:

morgens 8—11½ Uhr,

nachmittags ½3—6 Uhr.

Für auswärtige Lieferanten stehen Versandfässer zur Verfügung. Aufkäufer überall gesucht.

Carl Wille,

Oldenburg, Kaiserstraße 12,

Fernsprecher 2.

Wichtig für jede Hausfrau u. jedes junge Mädchen

ist der am **26. Februar** in **Oldenburg,** im **Hotel zum Kronprinzen, Grünestr.,** beginnende

Tuchschuh-Kursus.

Unterrichtet wird in der Anfertigung von warmen Haus- und waschbaren Straßen- und Turnschuhen, Sandalen und Pantoffeln.

Gesetzlich geschützt! Aerztlich empfohlen!

Jede Teilnehmerin ist nach Beendigung des Kursus in der Lage, oben genannte Schuhe für sich und Angehörige fast ohne Kosten herzustellen.

Keine Leisten erforderlich. Dauer 3 Stunden.

Lehrgeld Mk. 7.—.

Musterschuhe und **Anmeldungen** am **25. Juli** im **Hotel Zum Kronprinzen** von **3 Uhr** an.

Lucas Zuschneide-Schule, Hamburg.

Europäische Reisegepäck-Versicherung

versichert Gepäck gegen alle Reisegepäckgefahren für 2‰ Prämie.

Vertreter: Fr. Bartels,

Schäferstr. 23. u. Kurwiekstr. 35. Fernsprecher 882.

Landesbibliothek Oldenburg

Füllfederhalter

mit Goldfeder verschiedener Systeme
Prakt. Geschenkartikel

L. Ciliax

Zigaretten

im Sortiment
1000 Stück ℳ 130
Versand durch Nachnahme.
M. Guttmann,
Berlin O 27 a e.

— NEUHEIT —

Näh-Ahlen

Heft „Famos", D. R. G. M. Näht den Steppstich e. Nähmaschine! Jeder ist sein eigener Reparateur! an all. Art Lederzeug, Geschirren, Sätteln, Segeln, Zelten, auch Schuhen usw.
M. 2.80 mit 4 versch. Nad. u. 1 Rolle Faden. Versand unter Nachnahme.
Curt Robisch, München,
Thorwaldsenstrasse 27.
Ersatzteile 4 teilig, Mk. 1.20 mehr.

Hautjucken
beseit. in einigen Tagen Hautcreme „Nadikal". Mäß. Preis. Ausk. **Spreedi, Berlin N. 31/286,** Usedomstraße 9.

Zu verk. 1 Bücherschrank. Parkstraße 3, oben.

Haarflechten
sowie sämtl. Haararbeiten werd. fachmännisch angefertigt. **Fr. Voigt sen.,** Bergstraße 6 I.

Das
Johannisstr. 7
belegene, zu drei kleinen Wohnungen eingerichtete Haus mit großem Garten ist für 9000 ℳ zu verkaufen. Näheres durch **W. Cordes, Haarenstr. 5.**

Molkerei-Kirchhatten.
Der von der Landesfettstelle z. Verfügung gestellte
Hartkäse
für die Milchlieferanten ist eingetroffen. — Die Lieferanten werden ersucht, denselben in den nächsten 8 Tagen abzufordern.
H. Backhus.

Dank!
Seit Jahren magenleidend, verschlimmerte es sich zuletzt so, daß ich es kaum ertrag, konnte, Druck u. schneidende u. ziehende Schmerzen im Magen, auf dem Brustbein, unterhalb der Rippen, in den Seiten und Schultern, Aufstoßen, Wasserzusammenlaufen u. Erbrechen fast nach jeder Speiseaufnahme, Herzklopfen, Angstgefühl, heftige Kopfschmerzen und Hämmern in den Schläfen. Das homöop. Heilverfahren G. Fuchs, **Berlin, Kronenstr. 2,** das ich auf Empfehlg. Geheilter anwandte, heilte auch mich völlig, wofür ich herzlichen Dank ausspreche. **Frau Schulz, Berlin, Müllerstr. 31 III.**

50 Mk. Belohnung!
Auf meiner Landstelle in Hatterwüsting sind in den letzten Wochen Fenster herausgenommen u. zerschlagen, auch sind Stacheldraht und sämtliche Gartenfrüchte, als Erbsen, große Bohnen, Schalotten, Kartoffeln, Wurzeln usw. und schon früher 20—30 000 verschiedene Kohlpflanzen gestohlen.
Ich zahle demjenigen, der mir den oder die Täter namhaft macht, so daß deren gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, 50, ev. 100 ℳ Belohnung.
Das Betret. d. Grundstückes ist verboten. Für Mitteilung eines Uebertretungsfalles zahle ich ebenfalls hohe Belohng.
Georg Schwarting, Everksten.

Zu kaufen gesucht ein
herrschaftl. Haus
mit Land für einen Landwirt. Nähe Oldenburgs bevorzugt. Angebote unter O. R. 601 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Neuenbrok. Zu verk. ein schwarzbraunes
Stutenter
vom Sachs.
Hinr. Gloystein Ww.

Guter bürgl. **Mittagstisch** für 4 bis 6 Personen gesucht. Angeb. mit Preis unter P. P. 620 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Verloren

Eversten. Entl. am 20. Juli e. **Ferkel.** Wiederbr. Belohn. Heinrichstraße 8.

Vertauscht am 19. Juli im Zuge von Bremen n. Oldenburg ein schwarzer **Schirm** mit silbern. Griff. Meldung erbeten in der Geschäftsstelle d. Blattes

Gefunden

Traur. gef. Bahnhofspl. 1.

Zu verleihen

Geld-
Vermittlungen auf nur durchaus sichere Hypotheken; für Geldgeber kostenfrei; prompte Ausführg. **A. Parussel,** amtl. Aukt., **Donnerschwee,** Tel. 642.

Zu bel. zum 1. Oktober
ca. 30000 Mk.
auch in Teilbeträgen, auf 1. Hypothek zu 5 Prozent Zinsen. Angebote unter P. U. 624 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Anzuleihen gesucht

Schweiburg. Von einem prompten Zinszahler werden gegen Abtragung auf erstklassige beste Landhypothek auf möglichst bald
70000 Mk.
anzuleihen gesucht.
Stechmann, Aukt.

Miet-Gesuche

Elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. Bad und elektrischem Licht zu mieten gesucht. Angebote unter M. J. 552 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

30 bis 40 Quadratmeter
Lagerraum
für Eisenwaren südlich Bahnhof für sofort oder 1. Oktober gesucht. Angebote an
Rudolf Otto Meyer,
Zentralheizung,
Haarenufer 21.

Ges. z. 1. Aug. eine mbl. **Stube** nebst Schlafz. und Küchenben. bei saub. Leuten, am liebsten bei alleinstehender Frau. Angebote mit Preisangabe unter O. B. 605 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht zum 1. Aug. für zwei Personen möbliert. **Zimmer,** am liebsten mit Kochgelegenheit. Ang. an **Ahlers,** Heiligengeistfraße 32, Keller.

Frdl. **Wohnung** im Pr. von ca. 600 ℳ zum 1. November, evtl. früher, gei Ang. unter F. 50 an Büttners A.-Exp., Kasinoplatz.

Mbl. **Zimmer u. Kamm.** gesucht zum 1. August. — Angebote unter P. J. 615 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Alleinstehende Dame s. auf sofort oder 1. August **Wohnung.**
Frau Wagner, Stau 1.

Kanonier sucht zum 1. Aug. möbl. **Schlafzimmer,** womöglich Nähe Rudesb. Schriftl. Ang. mit Preisangabe unter P. M. 618 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Suche im Auftrage für eine Familie von 3 Personen ein
Einfamilienhaus
mit Garten zu mieten. — Antritt 1. April bezw. 1. Mai 1919. Mietpreis bis 1000 Mark.
E. Heimsath, Aukt., Bergstr. 17a, Fernspr. 536.

Freundl. mbl. **Wohn- u. Schlafz.** in gutem Hause mit Heizung sucht Offiz.-Frau für 1. September od. später. Am liebsten mit voller Verpflegung. Angebote mit Preisangabe unter P. T. 623 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Zu vermieten

Laden mit Kontor
und Lagerraum zu vermieten. Näheres Langestraße 87.

Fr. Logis. Jul.-M.-Platz 1.
M.-Tisch 1 ℳ. Markt 22 I.
Logis mit Kochgelegenht. Burgstraße 12.

Zu verm. möbl. **Zimmer.** Kleine Straße 2.

Freundlich mbl. **Stube** und Kammer mit 2 Bett. Nadorsterstraße 70.

Schön möbliert. **Wohn- und Schlafzimmer** mit Schreibtisch, elektr. Licht und Balkon zum 1. Aug. an besseren Herrn zu vermieten. Sackstraße 10.

Eversten. Zu vermieten eine schöne große **Oberwohnung** an ruhige Bewohner. Blücherstraße 21.

Donnerschwee. Zu verm. zum 1. November kleine **Wohnung** mit etw. Ld. an ruh. Bewohner ohne Kinder. Näheres durch die Nebenstelle A. Parussel.

Zu vermieten auf sofort **kleine Wohnung,** Stube, Kammer, Küche und Zubehör.
F. Hegeler, Kastanienallee 1.

Stellen-Gesuche

Frau Agnes Blumensaat, gewerbsm. Stellenvermittl., Alexandstr. 43, Ecke Weskstr.

2 junge Mädchen
suchen zum 1. November Stellung in Landwirtschaft. Angebote u. N. 23 an die Filiale, Nadorsterstr. 128.

Suche zur weit. Ausbildg.
Lehrstelle
für meinen Sohn, welcher 1½ Jahre in ein. Mediz.-Drogerie tätig war. Angeb. erb. unter P. W. 626 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für meinen
Sohn,
15 Jahre, eine Stelle in der Landwirtschaft auf sofort oder später.
Wilhelm Schröder,
Handelsgärtnerei,
Rüstringen 2,
verl. Göker straße.

Junges Mädchen
sucht Stellg. zum 1. Aug. für Laden u. etwas Hausarbeit. Angeb. erbet. an **C. Freimuth,**
St. Joostergroden
(Post Hooksiel).

Erfahr. Frau ohne Anhang sucht zum 1. Novbr. Stellg. als Haushälterin, am liebsten auf d. Lande. Angebote unter C. 100 an Büttners A.-Expedition.

Verwalter, vom Militär entlassen, sucht Stellung in größerem landwirtschaftlichem Betriebe. Wo der Besitzer im Felde steht, bevorzugt. Angeb. unter W. 332 an die Filiale, Langestraße 45.

Schlosser, Schmiede, Dreher und Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung.
Maschinenfabrik Ocholt.

Erstklassige Vertreter,
welche beste Beziehungen zu Kolonialwaren- und Drogengeschäften, wie auch zu Einkaufs- und Konsum-Vereinen haben, suche für meine **in ganz Deutschland genehmigten Artikel.**
Leichter Umsatz. Hoher Verdienst.
Paul Kolb, Leipzig,
Querstraße 9.

Bedeutende Einheitsmöbelfabrik
beabsichtigt am hiesigen Platze eine **Filiale** einzurichten. Geeignete Damen und Herren, die sich eventuell eine gute **Existenz gründen** wollen und die über einige Mittel zum Ankauf der Musterzimmer verfügen, wollen sich melden unter **Jo P. 6421 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Frau H. Havekost,
Stellenverm., Burgstr. 31.
Aelter. erf. jg. **Mädchen,** auch i. Näh. bewand., sucht zum 1. od. 15. Nov. Stell. in einf. ruh. Haushalt, am liebsten bei älterem Ehep. od. bei einer Dame. Angeb. erb. unter O. U. 604 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Fräulein,
im Kochen und Haushalt erfahren, sucht zum 1. August oder später selbständige Stellg., am liebsten bei älterem Herrn. — Angebote unter P. B. 625 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen

Männliche.

Wir stellen für dauernde Beschäftigung
Schlosser, Dreher, Tischler
und
ungelernte Arbeiter
ein.
B. Holthaus
Maschinenfabrik A.-G.,
Dinklage i. O.

Rastede. Gesucht ein
Bäckergeselle.
H. Bohlen,
Bäckerei mit el. Betrieb.

Tüchtige
Tischler
für bessere Möbel gesucht.
H. Engelke, Georgstr. 20.

Großherzogl. Theater.
Gesucht zum 17. Septbr.
Heizer.
Anmeldungen beim Beleucht.-Insp. Lakmann.

Spüljunge
auf sofort gesucht. Zu melden
Versuchs- und Kontrollstation,
Marslatourstr. 4.

Weibliche.

Gesucht auf sofort oder später **Lehrfräulein** bei Monatsgehalt.
Heinr. Hitzegrad,
Achternstraße 34.

Gesucht zum 1. Okt. ein
jg. Mädchen
oder eine Stütze.
Friedrichstraße 6.

Gesucht auf sofort oder 1. August ein
Mädchen
oder einfaches junges Mädchen bei Familienanschluß.
Frau Aug. Rave,
Schlachtermeister,
Haarenstr. 21.

Mädchen
oder einfache Stütze, die alle Hausarb. übernimmt und kochen kann oder dazu angelernt werden will, zum 1. oder 15. Aug. ges. Angebote unter O. H. 593 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht zum 1. Novbr. ein jüngeres
Hausmädchen,
welches mit der Wäsche Bescheid weiß.
Frau Dr. Greve,
Taubenstraße 19.

Suche ein
Mädchen
f. d. Haushalt bei guter Kost u. Gehalt. Angb. an **Frau Wigger, Bremen,** Am Dobben 11.

Gesucht zum 1. Novbr. ein ordentliches, tüchtiges
Alleinmädchen.
Schwanapotheke, Bremen, Contreskarpe 168.

Warfleth b. Berne. Eine ältere erfahrene
Haushälterin
auf gleich gesucht bei alleinstehendem Manne.
Joh. Stürmann.

Gesucht auf sofort oder später gewandtes
junges Mädchen
für Haushalt und Gastwirtschaft. Angebote erbeten unter F. 33 an die Filiale der „Nachrichten" in Varel.

Gesucht zum 1. August oder später für einen größeren landwirtsch. Haushalt in der Nähe Oldenburgs ein nettes
ehrliches Mädchen.
Angebote unter P. D. 610 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Oberdeicher Mühle. Suche auf baldmöglichst ein
Küchenmädchen
von 14 bis 17 Jahren wegen Erkrankung des and.
W. Dierksen.

Schreibhilfe,
in Stenographie und Schreibmaschine bewand., gesucht.
F. Absolon, G. m. b. H.

Ellwürden (Butjadg.). Gesucht zum 1. August od. später ein
junges Mädchen
od. Kriegerfrau z. Stütze im Haushalt gegen Gehalt und Familienanschluß.
Frau Fritz Buß.

Schwei. Gesucht umständehalber auf gleich o. baldmöglichst eine
zweite Magd.
Carl Coldewey.

Bardenfleth. Gesucht wegen Verheiratung meiner jetzigen zum 1. November eine tüchtige
Großmagd.
Fr. Behrens.

Stenotypistin
die flott arbeitet — keine Anfängerin — wird zum baldigen Antritt unter günstigen Bedingungen gesucht.
Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Zu Nov. frdl. **Mädchen** od. jung. Mädchen f. bürgerl. Haush. ges. Sonnt. u. zweimal ab. freie Zeit. Angebote unter O. M. 597 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Apen. Gesucht zu baldmöglichst ein
junges Mädchen,
welches nicht ganz unerfahren im Nähen ist, gegen Gehalt und Familienanschluß. Dienstmädchen vorhanden.
Frau J. H. Hinrichs.

Gesucht auf sofort oder später ein ehrliches,
ordentliches Mädchen
für unseren kleinen landwirtschaftlichen Haushalt.
Otto Willers,
Donnerschweerstraße 92.

Gesucht eine Dame
mit guter Schulbildung u. leichter Auffassungsgabe, welche Interesse für Literatur hat und sich dem Buchhandel widm. möchte. Angebote mit Lebenslauf erbeten unter O. J. 594 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Kontoristin,
welche die Schreibmaschine und Stenographie vollständig beherrscht und in der Buchführg. praktische Erfahrung besitzt (keine Anfängerin), zum sofortigen Antr. gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsforderg. sind zu richten an die
Butterzentrale,
Oldenburg i. Großh.,
Ofenstraße 24,
Postfach 12.

Gesucht zum 1. Nov. ein
erfahrenes Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Anna Thorade,
Bismarckstraße 23.

Eine ordentliche Stundenfrau ges. **Bartholdy,** Ulmenstraße 3.

Huntebrück bei Berne. Gesucht sofort ein
junges Mädchen
bei Familienanschluß und Gehalt. Dasselbe muß zwei Kühe melken können und Gartenarbeit verstehen.
Splinta.

Zuverl. Haushälterin
ges. Ang. unter P. R. 619 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Neufüdende. Gesucht auf so bald wie möglich für einen kleinen Haushalt eine ältere,
alleinstehende Frau
für leichte Haus- u. Gartenarbeit. Zu erfrag. bei **Buhr,** Postagentur.

Etzhorn. Gesucht zum 1. November eine im Kochen erfahrene
Wirtschafterin
für meinen kleinen Haushalt. Familienanschluß.
Frau C. Hullmann Ww.

Delmenhorst. Gesucht z. 1. November ein akkurat.,
tüchtiges Mädchen.
Frau C. Büsing,
Langestraße 128.

Gruppenbühren. Gesucht auf sofort ein tüchtiges
Dienstmädchen.
Frau Derr.

Stundenhilfe gesucht.
Lindenstraße 71 part.

Gesucht für meinen kleinen Haushalt zum 1. November ein
zuverläss. Mädchen.
W. Köhler, Aukt.,
Haarenufer 7.

Ordentlich. Mädchen f. Haus u. Garten gesucht f. jetzt oder später. Köchin u. Stubenmädchen vorhd.
Seeger, Berlin-Lankwitz,
Viktoriastraße 39,
zurzeit Zwischenahn,
Oltmanns Hotel.

Junges Mädchen
fleißig und flink, Alter 16 bis 19 Jahre, gesucht.
König, Schlachtensee
bei Berlin, Viktoriastr. 18

Suche zum 1. Aug. ein
Lehrfräulein
gegen monatliche Vergütg.
G. Brandes,
Langestraße 41.

Suche wegen Krankheit meines jetzigen auf sofort oder 1. August ein erfahr.
junges Mädchen.
Frau Martha Hohnholt,
Sürwürden, Bahn-Hotel.

Ich suche für meinen herrschaftlichen Haushalt (zwei Personen, ohne Kinder) eine
tüchtige Köchin od. Wirtschafterin
Gehalt und Antritt nach Uebereinkunft. — Besprechungen, auch schriftl., bei
Frau Löwe, Bremen,
Rolandstraße 16 I.

Suche ein ordentl., älter.
Stubenmädchen,
d. kinderlieb ist, nach Wilhelmshaven zum 15. Aug. oder später. Näheres Weskampstraße 29.

Zwischenahn. Ges. zum 1. August oder September ein freundliches
saub. Mädchen
zum Alleindien. n. Hamburg. Zu melden abends nach 8 Uhr bei
Frau Willers,
Gasthof zur Wage.

Krankenpflegerin
gesucht nach
Haarenesch straße 26.

Gesucht auf sofort eine
Stundenfrau
für morgens 2 Stunden.
A. Wichmann,
Heiligengeistwall 12.

Gesucht 14—15jrg. **Mädchen** für die Tagesstunden zum Anlernen im **Haushalt.**
Beethovenstr. 3 oben.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 196 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Sonntag, 21. Juli 1918.

Stube 91.

Von Karl Ellrich, Rastede.

In den deutschen Kasernen gibt es viele Stuben mit Nr. 1, aber diese war in der neuen Kaserne an der Donnerschweerstraße und hatte für den Unteroffizier Freese ganz besondere Bedeutung. Hier hatte er Anno 91 als Rekrut gelegen, einige Jahre darauf als Reservist und — merkwürdig — nach manchem Jahr wieder als Unteroffizier der Landwehr. Immer auf Stube 91! Und nun — man schrieb Okt. 1914 — wieder dieselbe Stube! Ihm selber kam es sonderbar vor, und er langte mit zwei Fingern in die graue Halsbinde und murmelte: „Immer Nr. 91. Komisch. Man könnte schier abergläubisch werden. Na ja, denn man zu. Also mit 91 immer für Kaiser und Reich!"

Die Stube 91 war in Ordnung, und was das heißt, kennt nur der, der selber Soldat gewesen. Unteroffizier Freese hatte sie selbst in Schuß gesetzt, eigenhändig unter Flöten und Singen, als wäre er ein Rekrut. Donnerlüttchen! Das ging wie ein geölter Blitz. Die Betten standen genau auf Vordermann, waren tadellos „gebaut", auch nicht eine Falte. Tische und Bänke waren geschrubbt und die Spinde alle rein. Fußboden — einfach großartig; Waschgeschirr — sauber; Kaffeekessel blitzeblank. Und an der Tür hing eine neue Tabelle, die nur noch ausgefüllt werden brauchte:

Stube 91
belegt mit 1 Unteroffizier und 8 Mann.
Unteroff. Freese.
Nr. 1. Musketier usw.

Er hatte seine Stube fertig, seine Rekruten, der dritte Schub-Ersatz, konnte einziehen, und er kam auch mit militärischer Pünktlichkeit. Er sollte als brauchbarer Teil unseres Heeres aus den Händen des Unteroffiziers Freese hervorgehen: stramme Kerle, die den Deubel aus der Hölle holten, wenn es sein mußte. Dafür waren sie aber auch bei dem Unteroffizier Freese gewesen.

Der saß jetzt in seiner Unteroffiziersecke hinter den Spinden am Tisch, stützte den Kopf und sah zum Fenster hinaus. Am Nachbarhaus hing, wie vor Jahren, wenn er als Rekrut bekümmert zum Fenster hinausstierte und an das Heimatörtchen dachte, vor den Fenstern das Zeug zum Trocknen am Gerüste, und auf dem Dache thronte der Taubenschlag.

Wie mit Zauberschlag flog sein Leben an ihm vorbei: Arbeit und Glück und auch viel Sorge und Not. Er dachte an Hochzeit und Kindtaufe und an ein Grab, in dem sein Glück begraben lag. Sein Blick fiel auf den Spruch an der Wand. Es war selten, daß solch ein Spruch in einer preußischen Kaserne hing; aber hier war er, und Unteroffizier Freese fuhr jeden Morgen mit dem Staubtuch drüber und las mit zuckendem Mund: Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.

Jetzt ist Not — dachte der Mann, große Not, und sie wird noch wachsen. Und deshalb bin ich hier mit meinen 46 Jahren und will die Not mit eindämmen helfen. Jeder mit seiner Kraft.

Der Unteroffizier Freese war am 6. Aug. 1914 im Bezirkskommando erschienen und hatte sich vor dem Herrn Oberstleutnant stramm aufgepflanzt: „Freese, Privatgelehrter, vorm. Unteroffizier der Landwehr, meldet sich kriegsfreiwillig." Und der Herr Oberstleutnant hatte ihm wohlwollend die breiten Schultern geklopft: „Brav, sehr brav, mein lieber Freese, können gleich hier bleiben."

Aber mit ins Feld war er nicht gekommen, trotzdem er k. v.; trotzdem er vorstellig geworden. Es hieß im Ersatzbataillon: „Können den Mann durchaus nicht entbehren. Sehr guter Instrukteur." Und so hatte er denn seit August 1914 Rekruten gedrillt und sie mit Segenswünschen hinausgeschickt. Es kam mancher Brief aus dem Felde, manch lieber Gruß von Leuten, die jetzt schon in der großen Grube liegen. Und er sah manch liebes Gesicht vor sich auftauchen, das damals beim Abschiede so blaß gewesen. Ja, ja, der Welsemann! Wie hatte ihm die Hand gezittert. Sie waren in den Tod gezogen fürs Vaterland, und er saß noch immer auf Stube 91.

Freese sah sich in vergangene Soldatenjahre versetzt. Wo war sein erster Sergeant Böhmann und sein kleiner fixer Feldwebel Naumann? Sein großer Oberst mit dem gewaltigen Schnurrbart war ein berühmter Herr geworden; wer hätte das gedacht, als er damals präsentierend vor ihm stand? Sein alter Oberst jetzt Deutschlands Held! Und wie sie Landwehrleute waren, ach je — —

„Unteroffizier Freese!" rief eine schnarrende Stimme ins dunkle Zimmer.

„Herr Feldwebel!" erklang die Antwort, und Freese sprang aus seiner Ecke hervor.

„'N Abend, Freese, alter Freund, so'n bißchen im Dämmern mit den Gedanken spazieren gegangen?"

Zu Befehl, Herr Feldwebel. Und Freese baute sich militärisch vor seinem Feldwebel auf.

„Hör mal, Freese, wenn wir untereinander sind, weniger dienstlich, bitte. Sie sind ja 15 Jahre älter als ich. Und in Bildung sind Sie mir gewaltig über. Also!" Der Feldwebel reichte ihm die Hand. Freese lachte still vor sich hin und schüttelte die Rechte seines Kameraden.

„Also, Freese. Morgen kommen die Neuen. Sie kriegen 8 Männekens auf Ihre Bude. Natürlich alles schon fertig. Wer sollte unsern Freese nicht kennen. Also, 8 Stück."

„Zu Befehl. Und, Kamerad Behrens, wenn die Leute ausgebildet sind und ins Feld rücken, geht der Unteroffizier Freese mit hinaus. Diesmal laß ich mich nicht abspeisen mit Anerkennungen und Lobsprüchen."

„Aber, Freese, bleiben Sie doch."

Der Unteroffizier Freese richtete sich auf: „Kamerad, wir sind alle verdammt notwendig dort draußen. Die Not wächst. Wir müßten die Toten wieder ausgraben. Und ich soll noch in der Heimat sein, wenn dort draußen der Tod umgeht und Deutschlands Söhne frißt?"

Der Feldwebel sah auf den getreuen Mann und sagte nach einer Pause: „Werd's dem Herrn Hauptmann melden. Mensch, Freese, sei mein Freund, du bist ein wackerer Kerl. Und wenn's rausgeht, gehn wir beide, und du bist mein Vize. Das werd' ich beichseln. Guten Abend, Freese!"

Und als der lange Feldwebel den Korridor herunterging, wischte er sich sehr energisch seinen mächtigen Schnurrbart und schluckte trocken nieder: Ja, der Freese, ein feiner Kerl. Treu wie Gold. Na ja, wollen mal sehen, hat aber noch Zeit. —

Nun hing die Tabelle fein in Rundschrift geschrieben an der Tür, und Freeses Kinder, wie er seine Rekruten nannte, hießen: Wesendank, Meerpohl, Uhl, Menssen, Abbens, Dabinski, Weißblech und Holterer. Es war eine rechte Zusammenstellung deutscher Jünglinge vom Meeresstrand bis zur Alp, von der Weichsel bis zur Pfalz. Man hörte auf Stube 91 Bremer Platt und echt bayrisch. Und wenn der edle Dabinski in seiner Muttersprache loslegte, sagte ihm Holterer: „Halts Maul, Mensch, damischer, dein Gewäsch ist für Jud polnisches."

Da wurde auf der Stube instruiert, genäht, geputzt. Da gings mit Lachen und Singen und auch mit Seufzen. Und wenn der Unteroffizier Freese dem Uhl das Gewehr und seine Teile erklärte, hörte man auch wohl scharf: „Mensch, Uhl, Sie sind ein Hornvieh! Nicht mal so'n Gewehr kann er zerlegen und zusammensetzen, und dann will er damit schießen."

Und der Uhl glotzte ihn dann mit seinen Augen ganz unschuldig an: zu Befehl, Herr Unteroffizier! Und hat er nicht seine Schuldigkeit getan? Hat er nicht bewiesen im Februar 1915 bei Perthes, daß er schießen konnte? Dem Kerl, der ihm seinen Nebenmann, einen abkommandierten Kanonier, niederschoß, hat er seine Patrone durch den Gaskogner Dickschädel gejagt.

Auf seiner Stube im ganzen Flügel ging es so proper und friedlich zu wie auf Stube 91. Die Kerle lernten was und konnten — hols der Deibel — schießen. Und die Rekruten hingen an ihrem Unteroffizier wie dankbare Kinder und nannten ihn unter sich nur „Vater Freese".

„Geht nicht immer in die Kneipen und kostet die Deerns in Ruh, Kinder," mahnte Freese. Ihr müßt euren Körper abhärten und rein halten, damit ihr die Strapazen ertragen könnt. Krieg ist kein Spaziergang. Denkt daran, ihr seid noch jung. Könntet ja meine Jungens sein. Kommt mir hernach wieder auf die Stube; ich will euch was erzählen."

Und dann saßen sie um den großen Tisch, und Freese erzählte vom Weltkriege und der deutschen Heimat, daß den Rekruten die Augen leuchteten und die Herzen brannten. Und wenn er gar sang mit seinem guten Bariton, quälten sie ihn immer um einige Zugaben. Es klang gar schön: „Im Feldquartier" oder „Es schickt eine Mutter drei Söhne ins Feld", und wenn er gar sang die „Uhr" oder „Das Heidegrab", dann wurden die Rekruten ganz still.

In manchem Brief, der von Stube 91 in die Welt ging, stand von Vater Freese, und manch liebes Mütterlein ermahnte ihren großen Jungen, recht dankbar zu sein. Dabinski, das Schmerzenskind der Korporalschaft, bekam keine Briefe von der Weichselgegend und keine Ermahnungen, aber er nahm Vater Freeses Stiefel in Behandlung und putzte sie mit Hingabe, daß sie glänzten, und er sagte zu seinen Kameraden: „Unteroffezerre Freese ist Herr grosses und immer gutt zu Dabinski. Geht Dabinski für Herrn Unteroffezerre durch Feuer, Wasser und Hölle."

Aber einmal war auch durch die Stube 91 ein böser Engel geflogen, und der Menssen war schuld daran. Er stand in den Ecke des Unteroffizierraumes und zeigte lachend auf den Spruch an der Wand: „Kinnens, der Vater Freese ist Pietist! Ne, so was! Wer glaubt denn heutzutage noch solchen Dunst?"

„Psia krev" stieß Dabinski durch die Zähne, und der Holterer fuhr ihn nicht sanftmütig an, sondern nickte ihm zu. „Is sich Bibbelspruch. Dabinski iß sich Katholik, aber Spruch ist gutt. Werd ihn mir merken. Was ist Pietist? Vater Freese ist sich ein frummer Mann."

„He is 'n Pietist, du bist 'n Schaf!" brüllte Menssen vor Verlegenheit. Und im selben Augenblick kam Vater Freese in die Stube. „Na?" fragte er gedehnt. „Was haben Sie in meiner Ecke zu suchen? He, Stubendienst!"

Menssen trat vor.

„So, Sie?" Er sah den jungen Mann so eigen an und fuhr fort: „Heute abend um 7 Uhr kommen Sie mal allein in meine Ecke. Weggetreten."

Die jungen Leute gingen beschämt hinweg; den ganzen Tag war ihnen schwül zu Sinn. Und als der Dienst vorbei, flogen sie alle aus Stube 91 in die Stadt. Nur Menssen blieb und stand Punkt 7 vor seinem Unteroffizier: „Musketier Menssen zur Stelle." Der Vorgesetzte sah ihn an und sagte nach einer Weile: „Rühren," schob ihm einen Stuhl hin und forderte ihn zum Sitzen auf.

„Mein lieber Menssen, warum machen Sie mich im Kreise Ihrer Kameraden lächerlich? Weil der Spruch dort hängt? Ist ein Pietist ein schlechter Mensch? Ich denke, daß diese Leute sich eines christlichen Lebenswandels befleißigen. Hat man da ein Recht, sich über sie lustig zu machen. Man respektiert überhaupt die Religion anderer. Und, Menssen, Ihr Unteroffizier ist ein evangelischer Christ."

Doch ich will Ihnen sagen, wie dieser Spruch dort hinkommt, obwohl hier eine Kaserne und kein Krankenhaus ist. Er geht mit mir durchs Leben. Ich hatte ihn vordem über meinem Schreibtisch hängen. Nun ist aber Krieg, und dieser Raum hier ist mir jetzt alles. Hier ist mein kleines Reich, in das ich alles gerettet, was mir vom Lebensglück geblieben.

Mir starben vor dem Kriege in zwei Tagen meine Frau und mein Kind. Nun steh ich allein in der Welt. Als mich kein Mensch in meinem Schmerze trösten konnte, hat es der Spruch getan, den mir ein Händler anbot.

Wir alle müssen schwere Stunden durchmachen. Wohl uns, wenn wir dann in dem, der uns diesen Spruch zuruft, Hilfe finden. Sie werden bald draußen sein vorm Feinde. Da gibt es harte Stunden, da wird Ihre geängstigte Seele zu Gott schreien. Ich will hoffen, daß Ihnen dann jener Spruch Trost bringe."

„Herr Unteroffizier, wollen Sie mir verzeihen!" rief Menssen, und ihm liefen Tränen über die Wangen.

„Gewiß gern, mein Freund. Und zum Zeichen, daß ich Ihnen nichts nachtrage, nehmen Sie meine Hand und zur Erinnerung an Deutschlands ernste Zeit dieses Büchlein. Nehmen Sie es mit ins Feld und lesen Sie fleißig drin!" Es war ein neues Testament, und auf der ersten Seite stand: Seinem jungen Kameraden Menssen für ernste Stunden geschenkt von seinem Unteroffizier Freese. Dez. 1914.

Als die Kameraden von Stube 91 ihn ausfragen wollten, sagte Menssen: „Für den Unteroffizier Freese lasse ich mein Blut."

Anfang Januar sollte der Ersatz ins Feld und kam zum Reserve-Regiment 74. Das junge Volk auf Stube 91 wurde doch still, als der Befehl bekannt geworden. Es gab ein emsig Packen; Freese half ihnen getreulich. Des Abends traten seine 8 Musketiere bei ihm an.

„Herr Unteroffizier erlauben."

Na, was denn, Leute?

„Wir wollen uns heute noch einmal von Herzen für alle Freundlichkeit bedanken und erlauben uns, dem Herrn Unteroffizier ein kleines Andenken zu überreichen." Damit gab Menssen seinem Vorgesetzten eine Marschpfeife, und Dabinski legte einige Pakete Tabak auf den Tisch, knurrte: „sind sehr gutter Tabak", und sah seinen Unteroffizier mit ehrlichen Augen an, drehte sich um und wischte mit dem Handrücken über die Augen, während die anderen mit ihren bunten Taschentüchern ihre Nasen bearbeiteten.

„Danke, Jungens, und nun hört zu. Ich gehe mit Euch ins Feld als Euer Vize. Wir bleiben zusammen bis ans Ende." Da gab es einen Jubel und ein Händeschütteln, und Freese ging in seine Ecke, nahm seinen Spruch von der Wand und packte ihn zu unterst in seinen Tornister.

„So, nun legt Euch schlafen und träumt noch einmal von den Eltern und der Heimat. Daß mir alle munter aus dem Bette springen, wenn's Wecken ist um 4 Uhr. Wir rücken in aller Stille aus."

Und ehe sie am Morgen aus der Stube 91 gingen, stand Vizefeldwebel Freese vor seinen Musketieren, nahm seinen Helm ab und sagte ernst: „Unsern Ausgang segne Gott. Mit Gott für Kaiser und Reich," reichte jedem die Hand und rief dann mit heller Stimme: „Antreten!" — —

Oben im Feverland saß die alte Frau Menssen und las den letzten Brief von ihrem Jüngsten: „— — — gestern haben wir unsern lieben Vater Freese begraben. Auf einem Patrouillengang wurde er durch Kopfschuß getötet, und Abbens wurde schwer verwundet. Wir haben beide heimgebracht. Nun sind wir wie Schafe ohne Hirten. Der Vater Freese, ach, Mutter — —"

Die alte Frau legte den Brief langsam beiseite und sah zum Fenster hinaus. Während sie ihre Gedanken hinausschickte, ging in der Champagne das Trommelfeuer über die Deutschen nieder, und am Abend war von den Musketieren aus der Stube 91 keiner mehr am Leben. Vater Freese und seine Jungens fielen fürs Vaterland, das er sie hat lieben gelehrt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 21. Juli.

Der Städtische Großmarkt für Gemüse und Obst.

Mehrfach — auch wieder in der gestrigen Nummer — ist darüber geklagt worden, daß in der Markthalle so wenig Gemüse angebracht werde. Es könnte daraus gefolgert werden, bis in der Stadt Oldenburg eine gewisse Gemüseknappheit oder sogar „Gemüsenot" herrsche. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß in der städtischen Gemüseverteilungsstelle, dem sogenannten städtischen Großmarkt für Gemüse und Obst, Hafenstraße 2, stets Gemüse in reichlicher Menge zu haben ist. Der Verkauf findet dort an „jedermann" statt. Jede Familie sowohl, wie auch jeder Händler der Stadt kann dort uneingeschränkt seinen Bedarf in sogenannten Massengemüsen — z. B. Erbsen, Karotten, Mairüben — entnehmen. Jede Einschränkung bei der Entnahme, z. B. Vorzeigung von Lebensmittelkarten usw., ist ausgeschaltet. Die Preise werden genau den gesetzlichen Bestimmungen nach eingestellt, meist sind sie billiger als die Höchstpreise. Im übrigen wird auf die täglich erscheinende Ring-Annonce verwiesen.

Diese städtische Verteilungsstelle, der aus gewissen Gründen, die hier nicht weiter erörtert werden sollen, die vielleicht nicht ganz passende Bezeichnung „Städtischer Großmarkt für Gemüse und Obst" bis heute belassen werden mußte, ist eine vom Stadtmagistrat unter Führung von Stadtsyndikus Hartong getroffene Einrichtung, die sich schon seit fast zwei Jahren als sehr segensreich bewährt hat. Sie sollte von unseren Hausfrauen beim Einkauf von Gemüsen in ausgiebigster Weise benutzt werden.

*

∴ Die Zentralausschußsitzung der Landwirtschaftskammer anläßlich deren bezw. der Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft 100jährigen Jubiläum wird im nächsten Monat stattfinden. Der Großherzog und der Erbgroßherzog haben ihre Teilnahme in Aussicht gestellt. Es soll auch eine Festschrift herausgegeben werden. Im übrigen wird von Feierlichkeiten abgesehen.

*

* Ipwege, 20. Juli. Im Claußens Gasthause fand gestern der dritte Aufsatz der Landstelle statt, die den Erben des verstorbenen H. Köntje gehört. Auf das Gebot von 24 000 Mk. erhielt Fräulein Willers den Zuschlag. Käuferin war 30 Jahre hindurch Haushälterin bei dem H. Köntje. Der Verstorbene hat die treuen Dienste des Fräulein Willers dadurch belohnt, daß er ihm die Hälfte seines Vermögens vermachte.

Landesbibliothek Oldenburg

Rotes Kreuz Oldenburg.

Fortsetzung der Gabenliste aus der Sonnabend-Nr.

Zweigverein vom Roten Kreuz Knyphausen 635,46 Mk., Gaben aus Sande 223,50 M, Frau G.-Elsfleth 5 M, Kriegswohlfahrtsausschuß Brake 200 M, Luhne-Pl. 15 M, Unbekannt 6,50 M, H. B. 5 M, Frau Ob.-Postsekr. Th.-Jever 5 M, Gemeinde Golzwarden 100 Mk., Hoffm.-Oldbg. 1,46 M, A. Bohmann-Langöhrden 10 M, Fr. M. R.-hier 3 M, Fr. M. R. H.-hier 20 Mk., Frau M. R.-hier 5 M, Fr. H.-Oldbg. 10 M, Frau M. F.-Oldbg. 10 M, Frl. F. 5 M, Frl. B. u. S. M.-Oldbg. 3 M, Frl. F. H.-Königshof 3 M, G. H. 10 M, B. St. in O. 100 M, Frauenverein Golzwarden 50 M, durch Herrn Krümpelmann-Rechterfeld 150 M, aus dem Reinertrag einer Aufführung in Berne 100 M, R. R.-Hude 0,80 M, H. Holtvogt-Lohne 20 M, durch Pastor Romsauer-Dedesdorf 6 M, Kriegerverein Großenmeer 10 M, C. W. 3 M, Gaben der Kirchengemeinde Dedesdorf 109 M, Wallheiner-Varel 5 M, Verein für Kriegshilfe Seefeld 20 M, Kirchenkollekte Waddens 50 Mk., Bisch, Münsterl. Offizialat Vechta 36 M, Frauenverein Langwarden 50 M, J. H. C. Meyer-Oldbg. 10 Mk., A. R. 20 M, Schwester Fr. Müller-Nordenham 6 M, C. L. Mettcker & Söhne-Jever 389,76 M, O. B. J. L. 30 M, Gemeinde Langwarden 200 M, Geschäftsstelle des Jeverschen Wochenblatts 115,20 M, W. Lindheimer-Nordenham 20 M.

Der Hauptverdienst an dem guten Erfolg der Sammlung gebührt unseren Schulen. Den Schulleitern und Leiterinnen, den Schülern und Schülerinnen sowie deren Eltern spricht das Rote Kreuz für die aufgewandte Mühe und für die wieder gezeigte Gebefreudigkeit seinen herzlichsten Dank aus. Durch Schulsammlungen kamen ein 18 100,85 M, und zwar sandte die Schule Jethausen 346 M, Dingstede 36 M, Sengwarden 46,72 M, Höh. Bürgerschule Berne 87,15 M, Schule Ocholt 42 M, Streek 77,25 M, Golzwarden 124,32 M, Torsholt 34,36 M, Dünnerkohausen 100 M, Altendorf 103,51 M, Meerkirchen 75 M, Bissel 42,30 M, Westrum 60 M, Steinloge 13,70 M, Sage 69 M, Hude A 66,10 M, Mentzhausen 30 M, Sterhausen 110 M, Wildeshausen kath. Schule 45 M, Noerstedt-Ost 41 M, Südbäke 31 M, Ak. Schule Deichshausen 96 M, Mansie 132,80 M, Oldorf 110,35 M, Bockhorn 115,10 M, Holle 60,05 M, Hankhausen 46,28 M, Sande 177 M, Neuenhuntorf 30 M, Annenheide 53,75 M, Kayhausen 62,70 Mk., Bürgerschule Rodenkirchen 150 M, Schule Rosenberg 36 M, Jade 26,23 M, Resthausen und Varrelbusch 46,40 M, Neuenburg 183,50 M, Astede 85 M, Schwei 70,65 M, Moordeich 9 M, Oestringsfelde 70,50 M, Lehrer von Varel, Vechta 48,83 M, Volksschule Lohne 120 M, Westerstede 118,50 M, Oberhausen 62,25 M, Schierbrok 75,55 M, Jaderberger Schulen 308 M, Jeringhave 20 M, Wildenloh-Moor 176 M, Rechterfeld 155 M, Ostiem 26,70 M, Ahlhorn 92 M, Moorhausen 20 M, ev. Schule Augustfehn I 66 M, Schortens 72,40 Mk., Borbeck 44 M, Neusüdende 27,75 M, Wenkendorf 66 M, Sandhausen 35 M, Seefeld 70 M, Wardenburg 31,22 M, Neuenburgerfeld 45 M, Dringenburg 21 M, Wöstendöllen 58,20 M, Moorbeck 32 M, Huntlosen 130 Mk., Wiefelstede 74,80 M, Rektoratschule Lohne 46 M, Sandfeld 57,50 M, Neitland 39 M, Augustfehn II und III 45,50 M, Lehnsden und Nethen 87 M, Harkebrügge 18 M, Grabstede A 51,50 M, Knaben- und Mädchenschule Dinklage 162 M, Osterscheps 56,35 M, Delfshausen 17,80 M, Lienen 103,60 M, Oberhammelwarden 75 M, Friesenmoor 60 M, Elsten 64 M, Warnstedt 31 M, Sehestedt 25 M, Norderschweiburg 51,28 M, Wildeshausen ev. Schule 88,30 M, Neuenkirchen 66,05 Mk., Elmendorf 50 M, Nikolausdorf 67 M, Beverbruch 35,35 M, Bahlen und Höhne 119 M, Bielstedt 40,90 M, Holthausen 38,80 M, Privatschule Jade 30 M, Mädchenschule Visbek 110 M, Sildmoslesfehn 20 M, Loy 89,50 M, Sillenstede 111,50 M, ev. Schule Friederikensiel-Mederns 36,95 M, Hollwege 28,50 M, Eckwarden 49,90 M, kath. Schule Neuenkirchen 142,45 M, Drantum 39,80 M, Nutteln 87 M, Hauptl. Kayser-Cloppenburg 41 M, ev. Schule Cloppenburg 45,80 M, Iffens 26 M, Kirchhammelwarden 97,66 M, Knabenoberklasse Visbek 47,50 M, Schule Hogenbögen 115,50 M, Süderschwei 83 M, Bredehorn 45 M, Charlottendorf-Ost 35,50 M, Stickgras 98,30 M, Auen 35 M, ev. Schule Goldenstedt 66,17 M, Streekermoor 31 M, Leuchtenburg 18 M, Augustgroden 26,80 M, Volksschule Berne 160 M, Hiddigwarden 15 M, Bardenfleth 196,20 M, Oberlethe 25 M, Lüsche 135 M, Driekakermoor 103,25 Mk., Buttel 68,05 M, Heidmühle 50 M, Wapeldorf 21,30 M, Neuenbrok 37,53 M, Goldenstedt 33 M, Nordlohne 43 M, Steinkimmen, Kirchkimmen und Bielstedt 71,50 M, Aschhausen 110 M, Norddöllen 64 M, Hokensberg 106 M, Tungeln 43 M, Bungerhof 31,50 M, Sevens 50 M, Privatschule Burhave 70 M, Schweewarden 34 M, Tettens 34 M, Brettorf-Ost 144 M, Elisabethfehn 37 M, Brettorf-West 35 M, Ohrwege 42,90 M, Ganderkesee 30 M, Dangastermoor 47,80 M, Evenkamp 60,30 M, Boitwarden 19,70 M, Bekhausen 67 M, Nordermoor 71 M, Bloherfeld A 16 M, Liener 16 M, Sebelten 70 M, Großenging 25 M, Neuenkoop 98,10 M, Rastede 204 M., Jungfernbusch 72 M, Lehmden 36,20 Mk., Haverbeck 30,50 M, Höh. Bürgerschule Wildeshausen 30 M, Schule Littel 17 M, Volksschule Elsfleth 84 M, Ostrittrum 43 M, Bunnen 37,05 M, Strückhausen 25 M, Stollhamm 55 M, Affe 37 M, Zwischenahn 65 M, Schlüte 136 M, Köternmoor 76,50 M, Schule Süd-Elisabethfehn A 16 M, Schweierausendeich 20,05 Mk., Sandel 25 M, P. Hagstedt 269 M, kath. Volksschule Ellenstedt 32,60 M, Schule Dangast 22 M, Altenesch 13,40 M, Höh. Bürgerschule Westerstede 75 M, Einswarden 43,75 M, Seghorn 46 M, Dänikhorst 115 Mk., Dangast 30,16 M, Driekake A 131 M, Driekake 38,60 M, Meyershof 80 M, Altenhuntorf 70 M, Brake-Altpfannne 60 M, Varrel 32 M, Schule Spohle 5 Pakete mit Gaben, Schulen aus Rüstringen: Wasserturm I 51 M, 2. und 3. Kl. der Grodenschule 37,05 M, Frl. Lorienschule 50 M, kath. Schule Ausgerstraße 60 M, Gerichtsstraße 36,50 M, höh. kath. Mädchenschule 72 M, ev. Volksschule Heinestraße 40,20 M, Wasserturm A 15 M, Neuende 91,32 M, Grodenschule 50,75 M, Peterstraße 79 M, Schulen aus Nordenham: Atens 45 M, Privatvorschule 63 M, Schule Süd 138 M, Realschule 185,87 M, Nord 65,45 M, Hafenstraße 90,25 M, Schulen aus Jever: Mariengymnasium 18,85 M, städt. Lyceum 132 M, Schulen aus Varel: Knabenschule 119 M, Realschule 603,75 M, Seminar 87 M, Mädchenschule 107 M, Schulen aus Delmenhorst: Oberrealschule 138 Mk., Vorschule 155 M, Mädchenschule I 25 M, untere Klassen der 2. Volksknabenschule 20,85 M, Schulen aus Oldenburg: Bürgeresch 32,40 M, Cäcilienschule 194 M, Liebfrauenlyceum 135 M, Stadtknabenschule A 125 M, Stadtknabenschule B 169,25 M, Elisabethschule 18 M, Volksknabenschule 25 M, Luisenschule 91 M, Stadtmädchenschule B 128 M, Volksmädchenschule 87,20 M, Gymnasium 313,25 M, Vorschule 319,13 M, Osternburger Schule 147,11 M, desgl. Hilfsschule 4 M, desgl. kath. Schule 64,40 M, Schule Eversten C 28 M, Bürgerfeld 108,50 M, Bloherfeld B 9,15 M, nachträglich eingegangen: Schule Oldenbrok-Niederort 160 M.

Der Vorstand.

von der Marwitz, Oberst a. D. — Willa Thorade.

Photo-

Apparate. Ausführung wie

Friedensware

Metallstative.

Photo-Artikel.

Grösste Auswahl im Grossherzogtum.

Laboratorium für

Amateur-arbeiten.

Entwickeln. Abzüge.

Vergrößerungen

nach Platten, Films und Bildern in Ia Ausführung.

J. D. Kolwey,

Langestr. 43. Bremerstrasse 17.

Kaltwasserfarbe

zum Anstreichen von Gebäuden u. besser und wetterfester als Kalkleimfarbe, in Fässern von 50 bis 150 Kilo w. auch bei Pfunden abzugeben. Maler erhalten bill. Vorzugspreise.

H. Weinberg,

Humboldtstraße 3.

Ansichtskarten

billig.

100 Kriegspostkart. 4 M, 100 Liebesfer.-Postk. 5 M, 100 patr. Flagg.-Pk. 5 M, 50 echte Künstl.-Pk. 4 M. Verlag Marder, Breslau I 164.

Wann kommt der Friede? Bald??

Im Jahre 1821 aufgefundene 200jähr. Prophezeiung eines frommen Tiroler Mönches über den Weltkrieg. Inhalt: Beginn, Verlauf, Ende! Die letzte grausame Schlacht! Sieger! Besiegte! Völkerbund?? Kirche Gottes zu neuer Macht u. Herrlichkeit! Wann, wo und gegen wen der nächste große Krieg?

2 Ex. dies. einzigartigen Kriegsangedenkens M 1.— (Nachn. M 1.30), 4 Ex. M 1.80 (Nachn. M 2.10) postfrei d. **Rupp, Verlag, München-Gauting E. 54.**

Sie kaufen keine andere

Fahrrad-Bereifung,

wenn Sie unseren neuen

Standard-Reifen

mit dopp. Federung kenn. Vertreter überall gesucht. Standard-Company, Berlin, Kottbs. Damm 91.

Suche mehrere 1000 Pfund

Lupinen

zu kaufen. Angebote unter P. G. 611 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Großenmeer. Zu verk. eine schwere, nahe am Kalben stehende

Kuh.

Fr. Meyer.

Brake.

Zu meiner am Montag, den 22. Juli d. J., stattfindenden

Auktion.

lade hiermit freundlichst ein.

Friedrich Fasting.

Für Gastwirte und Private.

Wegen Verkaufs des „Schützenhofs" billig abzugeben Bier-, Wein-, Likörgläs. usw., Größe 4/10, 3/10, 2/10, 1/20, 1/60, franz. Billard, 2 gr. Spiegel, 1 Glasschrank, dazu 1 Borte, Hinter-Stände für Schaufenster, passend für Laden.

H. Prüfer, Schützenhof, Osternburg.

Nähmaschinen und Ersatzteile, Häckselmaschinen, Grünschneidemasch., Staubmühlen, Schwing- u. Kavenpflüge,

1 gut erhaltenen

Getreidemäher

empfiehlt

Joh. Oltmann,

Huntlosen.

Neuenwege b. Varel.

Zu verkaufen weißer

Streutorf,

waggon- und fuderweise

D. Jürgens.

Kaufe Heu u. Stroh

und bitte um Angebote.

R. Juckenack

„Neues Haus".

Hammelwarden. Zu verkaufen eine ältere sicher tragende

oldenbg. Stute,

bester sicherer Einspänner.

Carl Schröder.

Fahrradbereifung „Aria",

sehr elastisch, dauerhaft und für jede Straße geeignet, empfiehlt

Joh. Oltmann,

Huntlosen.

Reife

Johannisbeeren

pro Pfund 50 Pf. kauft

J. Bruns,

G. m. b. H.

Konservenfabrik.

Annahmezeit: 8½—11½ u. 2—5 Uhr. Sonnabends nur vormittags.

Feuersgefahr-Lebensgefahr

Millionen Mark Brandschaden durch **PLUVIUS** verhütet.

Bewährtester Handfeuerlöscher für den Laien.

Pluvius-Handfeuerlöscher ist stets löschbereit, unabhängig von Wassermangel, hitze- und kälteunempfindlich, leicht handlich, auch von Frauen und Kindern zu handhaben. Ein besonderer Vorzug des Pluvius-Systems ist es, daß der Laie jederzeit selbst imstande ist, die Funktionssicherheit des Apparates im gefüllten Zustande, also ohne denselben abspritzen zu müssen, festzustellen. Dadurch Gewähr einer steten ordnungsmässigen Löschbereitschaft geboten.

Ausführungen für alle Zwecke von Mk. 65.— an.

Zeugnisse über gelöschte Brände und Prospekte kostenlos von der

Pluvius-Feuerlöscher-Gesellschaft m. b. H., Abt. D.

Berlin-Charlottenburg, Joachimsthaler Strasse 1

Fernspr. Steinplatz 1707. Telegr.-Adr.: Feuerlöscher Berlin.

Die G-Tarife der Iduna

bieten gesunden Männern und Frauen zu günstigen Bedingungen: eine

Versicherung ohne ärztliche Untersuchung

Fürsorge für die Angehörigen.

Vollauszahlung der Versicherungssumme schon nach zwei Jahren, bei Tod durch Unfall oder Entbindung bereits ab Anfang. — Hohe Gewinnverteilung. — Im Erlebensfalle **Sondervergütung von 10 %** der Versicherungssumme. Auskunft gern durch Vertreter und Direktion der

Iduna zu Halle.

Wir werden ich Detektiv

Ein ausführl. Wegweiser für jeden, der sich im interessantesten Berufe der Gegenwart ausbilden will. Der Berufsdetektiv findet in diesem Buche ebensoviel Neues, Spannendes, Wertvolles, wie der Liebhaberdetektiv, der von Zeit zu Zeit einmal Gelegenheit nimmt, verschwiegenen Verhältnissen nachzuspüren, geheimen Zusammennängen, Tätigkeiten usw. auf den Grund zu kommen. — Bildungsgang des Detektivs. — Besondere Detektivkünste. — Triks großer und kleiner Diebe. Sie selbst können schon morgen in der Lage sein, sich vor Schaden, Uebervorteilung, Lug und Trug hüten zu müssen. Berühmte Detektive, die heute ein märchenhaft hohes Einkommen haben, mußten mitkleineren, persönlichen Aufgaben beginnen. Der Detektivberuf hat eine ungeahnte Zukunft, große Verdienstmöglichkeiten. Das Buch wird Talente wecken! M. 2.70 portofrei.

Rudolphs Verlag,

Dresden-D. 405.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Abt. Assekuranz empfiehlt

Reisegepäck-Versicherung

zu mäßigen Prämien.

Nähere Auskunft:

Edo Meiners Wwe.,

Oldenburg, Achternstr. 26.

Reisegepäck-Versicherung

„Securitas"

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Bremen

Generalagent H. Ratjen

Oldenburg, Stedingerstr. 4.

Winterhüte zum Umformen

erbitte baldigst, um rechtzeitige Lieferung ermöglichen zu können.

Emma Klusmann, Baumgartenstr. 15.

Carl Hagenbeck's Kleintierhof,

Stellingen bei Hamburg,

Telephon: Gr. 6, 4773,

veranstaltet den

2. Geflügelzucht-Kursus

29. Juli bis 2. August.

20 Lehrstunden von Herrn Prof. Bruno Dürigen, Dozent an der Landwirtschaftl. Hochschule, Berlin:

Lehrplan gegen Einsendung von 20 Pfg. zu Diensten.

Unsere

Lohnbrutanstalt

nimmt jeden Posten Enten- und Hühner-Eier zum Ausbrüten an, keine Gänse-Eier. Prospekt darüber wird gegen Voreinsendung von 20 Pf. in Marken verabfolgt.

Konservengläser

in nur bester Qualität.

Prima Gummiringe

für

Aller Kieffer
Rex Weck

Keine Preiserhöhung.

Vorjährige Preise.

Otto Wiechmann.

Waddens. Wegen Kraftbetrieb verkaufe eine wenig gebrauchte tadellos gehende

Dreschmaschine

mit Göpel, Schüttler und Zubehör.

D. A. Weser.

Wir haben größere Posten

Schaumweine nord. Aquavit, Jamaika-Rum u. Cognac-Verschnitt

sofort abzugeben. Offerten halten zu Diensten.

John Heinr. Hauschildt & Co., Hamburg 1.

Schweiburg. Verkaufe ein starkes

Arbeitspferd

(Wallach).

Anton Warns.

Zimmer-Einrichtung,

fast neu, preiswert zu verkaufen.

Angebote unter P. B. 608 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg